

LUMIS - SCHRIFTEN
aus dem
Institut für Empirische
Literatur- und Medienforschung
der
Universität-Gesamthochschule
Siegen

LUMIS – TÄTIGKEITSBERICHT 1989

LUMIS – Schriften 24 1989

LUMIS - PUBLICATIONS
from the
Institute for Empirical
Literature and Media Research
Siegen University

Herausgeber: LUMIS
Institut für Empirische Literatur- und Medienforschung

Zentrale wissenschaftliche Einrichtung der
Universität-Gesamthochschule-Siegen
Postfach 10 12 40
D-5900 Siegen

Tel.: 0271/740-4440

Redaktion: Raimund Klausner

Als Typoskript gedruckt

© LUMIS-Universität-Gesamthochschule-Siegen
und bei den Autoren

Alle Rechte vorbehalten

ISSN 0932 - 6103 (LUMIS-Tätigkeitsbericht)

LUMIS – TÄTIGKEITSBERICHT 1989

LUMIS – Schriften 24 1989

Siegen 1989

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Fünf Jahre LUMIS.....	5
2.	LUMIS – Mitglieder und ihre Funktion.....	13
3.	Projekte	16
3.1	Abgeschlossene Vorhaben.....	16
	Projekt Archiv für deutschsprachiger Literaturzeitschriften (ADEL).....	16
	Projekt Durkheim et l'autoorganisation.....	16
3.2	Laufende Vorhaben.....	17
	Projekt Kommunikative Konstruktion von Wirklichkeit in der Justiz...17	
	sfb – Projekt Mediengattungstheorie Fernsehen.....	21
	sfb – Projekt Wissenschaftstransfer durch Fernsehen.....	25
	sfb – Projekt Der Kommerzielle Deutsche TV – Werbespot als Indikator sozialen Wandels.....	29
	Projekt Kommunikatbildungsprozeß. Empirische Untersuchungen zur Struktur und prozeduralen Funktion von konventionsorientiertem literarischem Wissen.....	34
	Projekt Kultur – und Literaturgeschichte durch Hörfunkprogramme des Rundfunks. Die Sendereihe ZEITZEICHEN des West – deutschen Rundfunks.....	37
3.3	Geplante Vorhaben.....	39
	Projekt ENCORE	39
4.	Gastvorträge und Kolloquien.....	43
5.	Vorträge der LUMIS – Mitarbeiter.....	44
6.	Lehrangebote	49
7.	Publikationen	51
	Anhang: LUMIS – Satzung.....	55
	Verzeichnis der LUMIS – Schriften.....	59

1. FÜNF JAHRE LUMIS

Das Institut für Empirische Literatur- und Medienforschung (Kurzbezeichnung LUMIS = Literatur- und Medienforschung in Siegen) wurde 1984 als Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung (lt. §31 WissHG NW) der Universität-Gesamthochschule Siegen eingerichtet. Auf Initiative des Fachbereichs 3 (Sprach- und Literaturwissenschaften) beschloß der Senat am 5. März 1984 die Gründung des Instituts. Am 25. Mai 1984 erteilte der Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen die Genehmigung, am 10. Juli 1984 erließ der Rektor die Satzung (vgl. Anhang). Am 18. September 1984 fand die konstituierende Sitzung des LUMIS-Vorstands statt, auf der der geschäftsführende Leiter Professor Dr. Siegfried J. Schmidt sowie dessen Stellvertreter Priv.-Doz. Dr. Wolfram K. Köck für fünf Jahre gewählt wurden. Am 6. Dezember 1984 wurde LUMIS schließlich offiziell eröffnet.

Das Institut legt jetzt seinen *fünften Tätigkeitsbericht* vor, mit dem die Arbeit des Jahres 1989 dargestellt wird.

Allgemein kann für den Berichtszeitraum folgendes festgestellt werden:

Beratungs- und Servicetätigkeit des Instituts sowie Forschungstätigkeiten und Forschungskontakte sind gegenüber 1988 etwa gleichgeblieben. Allerdings wird 1990 das Förderungsvolumen für laufende Projekte um ca. DM 100.000 zurückgehen, da wegen der Dauerüberlastung der Mitglieder nur ein neues Projekt beantragt werden konnte und zwei beantragte Projekte abgelehnt wurden, und zwar das 1988 bei der DFG beantragte Projekt "Interaktive Arbeitsmethoden und Werkzeuge zur statistischen Analyse" sowie das 1989 beantragte Projekt "Begleitende Untersuchungen zu Produktion und Rezeption für die Programmbereiche 'Bildung und Kultur' im entstehenden Lokalfunk in NRW" im Rahmen der anlaufenden Lokalfunkforschungen der Landesanstalt für Rundfunk Nordrhein-Westfalen.

Das Projekt "Das Orale Literatursystem Malawis" (Bearbeiter: Helmut Hauptmeier, Gebhard Rusch) mußte eingestellt werden, da es dem Initiator, Herrn Dr. Msiska, aus politischen und wirtschaftlichen Gründen nicht länger möglich ist, in seinem Heimatland als Literaturwissenschaftler zu arbeiten. Die für das Projekt wesentlichen empirischen Untersuchungen vor Ort können daher nicht durchgeführt werden, so daß eine Fortsetzung der Projektkonzipierung nicht mehr sinnvoll erscheint.

Bevor die Projekte im einzelnen dargestellt werden (vgl. Kap. 3), sei vorweg kurz auf einige der wichtigsten LUMIS – Aktivitäten hingewiesen.

1.1 Mitwirkung an Forschungsprojekten

- (a) Mitarbeit im DFG – Sonderforschungsbereich 240 "Ästhetik, Pragmatik und Geschichte der Bildschirmmedien. Schwerpunkt: Fernsehen in der Bundesrepublik Deutschland". LUMIS betreute hier drei Teilprojekte (A 1: "Mediengattungstheorie Fernsehen"; A 3: "Wissenschaftstransfer durch Fernsehen"; C 3: "Der kommerzielle deutsche TV – Werbespot als Indikator sozialen Wandels") und leistete Service und Beratung für andere Teilprojekte.
- (b) Mitwirkung an der Vorbereitung und Beratung eines neuen DFG – Schwerpunktprogramms "Kognition und Gehirn", das von der DFG im Frühjahr 1988 eingerichtet wurde. LUMIS – Mitarbeiter sind an diesem Programm beteiligt. 1989 fanden zwei Arbeitstreffen statt, und zwar vom 10. – 11. Februar an der Universität Marburg und vom 7. – 8. Juli an der Universität Paderborn. Das erste öffentliche Kolloquium im Schwerpunktprogramm wurde vom 9. – 11. Oktober an der Universität Göttingen abgehalten. Im Rahmen dieses Kolloquiums hielt S.J. Schmidt einen öffentlichen Vortrag zum Thema "Verstehen als Konstruktionsarbeit".
- (c) Im Sommer 1989 leistete LUMIS einen Beitrag zu den Arbeiten an einem Kulturförderungsgutachten für den Kreis Siegen – Wittgenstein. Unter der Betreuung durch Raimund Klauser und Wolfram K. Köck wurde von Bernd Kreuzer und Barbara Wunderlich eine Bestandserhebung des kulturellen Angebotes in den Siegen – Wittgenstein benachbarten Regionen durchgeführt. Die Ergebnisse sind dem Gutachtergremium vorgelegt worden.
- (d) Die Diskussionen zum Thema Selbstorganisation im Rahmen des Projekts "Das Konzept der Selbstorganisation in Natur – und Geisteswissenschaften" wurden 1989 mit zwei Tagungen fortgesetzt (4. – 7. Mai und 24. – 26. November, jeweils in Bielefeld). P.M. Hejl und S.J. Schmidt referierten auf verschiedenen Tagungen über dieses Thema (s.u. Vorträge).
- (e) Auf der Tagung der von R. Viehoff seit 1986 geleiteten Fachgruppe "Rundfunk und Literatur" am 21.9.1989 am Bundesarchiv in Koblenz wurden im Rahmen des Projekts "Schriftsteller und Rundfunk" mit Ludwig Harig seine literarische Arbeit im Hörfunk und "intertextuelle Beziehungen" zwischen Rundfunkarbeit und sonstiger schriftstellerischer Arbeit diskutiert. Zu dem "oral history" – Gespräch waren auch "Realisatoren" und Programmver –

antwortliche eingeladen, die in den sechziger und siebziger Jahren mit Harig am Saarländischen Rundfunk seine Hörspiele produziert hatten (Heinz Hostnig und Johann M. Kamps als Produzenten und Wilhelm Zilius als damaliger Programmdirektor). Eine Publikation über das fünfstündige Gespräch ist in Vorbereitung.

- (f) In Zusammenarbeit mit dem Hessischen Rundfunk wird Reinhold Viehoff in den kommenden zwei Jahren eine Reihe "Hörspielwerkstatt" organisieren und durchführen. In dieser Reihe finden sukzessive bei allen ARD-Anstalten Werkstattgespräche mit Hörspielautoren, Produzenten und Programmverantwortlichen zu wichtigen Hörspielproduktionen oder Phasen der Hörspielarbeit in der jeweiligen Landesrundfunkanstalt statt. Diese Gespräche sollen anschließend in einem Band "Hörspielwerkstatt" publiziert werden.
- (g) Die Vorbereitungen für das Funkkolleg "Medien und Kommunikation. Konstruktionen von Wirklichkeit" (wissenschaftliche Leitung: K. Merten, S. Weischenberg, S.J. Schmidt) sind abgeschlossen. Die Produktion der 30 Studienbriefe (DIFF) und der 30 Kollegstunden (Hessischer Rundfunk) startet im Januar 1990. Das Funkkolleg beginnt im Herbst 1990. Aus dem LUMIS-Institut haben D. Meusch, G. Rusch und S.J. Schmidt insgesamt 5 Studieneinheiten beigesteuert.

1.2 Kongresse und Publikationen

- (a) Die Ergebnisse der im Dezember 1987 in Siegen veranstalteten ersten International Conference for the Empirical Study of Literature sind im Berichtszeitraum in drei von S.J. Schmidt herausgegebenen Zeitschriftensonderheften unter dem Titel "Aspects of the Empirical Study of Art and Media" veröffentlicht worden.
 - POETICS 18 (1-2), 1989, pp. 1-238
 - SPIEL 7 (2), 1988, pp. 1-372.
 - Empirical Studies of the Arts 7 (2), 1989, pp. 93-213.
- (b) Die 2. IGEL-Konferenz findet vom 14.-16. Dezember 1989 an der Freien Universität Amsterdam statt. Der Jahresbericht des amtierenden IGEL-Präsidenten ist im Februar 1989 als IGEL-Circular No. 2 erschienen.
- (c) Die Beiträge zum Workshop "Wissenschaftsvermittlung im Fernsehen" (29.-30.9.1988) werden 1990 im Westdeutschen Verlag, Opladen erscheinen: D. Meusch & B. Freund (Hg.), Fernsehjournalismus und die Wissenschaften.

1.3 Überregionale Lehr- und Vortragstätigkeit

Überregional haben Institutsmitglieder an universitären und außeruniversitären Einrichtungen sowie auf Tagungen und Kongressen in der Bundesrepublik Deutschland sowie an verschiedenen Orten Kanadas, der USA, Australiens, Österreichs, Jugoslawiens und der Niederlande in Vorträgen über ihre Arbeiten berichtet.

- (a) W.K. Köck hielt im SS 1989 zwei auswärtige Lehrveranstaltungen ab: Biologie der Semiose, 2st., Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, Universität Bielefeld; sowie: Kommunikations- und Mediensoziologie, 2st., Institut für Soziologie, Universität Graz, Österreich.
- (b) Vom 27.2. – 22.3. lehrte S.J. Schmidt als Distinguished Visiting Professor am Department of Comparative Literature der University of Alberta in Edmonton; vom 28.8. – 27.9. unterrichtete er an der Monash University in Melbourne, Australien.
- (c) Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der IAEA ist R. Viehoff eingeladen, auf dem "II. International Congress on Empirical Aesthetics", Budapest, August 22 – 25, 1990, einen Vortrag zu halten. S.J. Schmidt wird im Rahmen des Kongresses eine der "Keynote – addresses" halten.
- (d) Die ungarische Akademie der Wissenschaften hat S.J. Schmidt eingeladen, im August 1990 Vorträge im Rahmen des Akademieprogramms "Comparative Studies in European Literature" zu halten.
- (e) Das Centre for Comparative Literature der University of Toronto hat S.J. Schmidt zur Teilnahme an einer internationalen Konferenz "On Literary and Philosophical Aspects of Fictionality" im Juni 1990 eingeladen.
- (f) H. Hauptmeier und S.J. Schmidt nahmen als Referenten in dem von S.J. Schmidt organisierten Symposium "European Research on Reader Response to Literature" im Rahmen der 97th Annual Convention of the American Psychological Association in New Orleans teil.

1.4 Gastprofessoren

- (a) Im Rahmen von Gastprofessuren des Forschungsinstituts für Geistes- und Sozialwissenschaften der Universität – Gesamthochschule Siegen bzw. von Förderungsmaßnahmen des DAAD und der Humboldt – Stiftung hielten sich im WS 1988/89 folgende Kollegen als Gäste am LUMIS auf: Professor Dr. Arpád Bernáth (Universitas Szegediensis, Szeged, Ungarn), Henk de Berg

(Universität Leiden, Niederlande), Professor Dr. Russell A. Hunt (St. Thomas University, Fredericton, N.B., Canada) und Professor Tae-Hyun Kim (Suncheonhyang Universität, Chungchongnam-do, Süd-Korea). Im WS 1989/90 ist Dr. Arthur Blaim (Universität Lublin, Polen) LUMIS-Gast.

- (b) Professor Hunt hat einen Teil seiner Forschungsergebnisse in der LUMIS-Schrift 18 unter dem Titel "Pragmatic Aspects of Literary Reading" publiziert.

1.5 Kooperationen

- (a) Im internationalen Bereich haben die offiziellen Kooperationsvereinbarungen mit Institutionen sowie die LUMIS-Mitgliedschaft in wissenschaftlichen Vereinigungen zu regem Austausch geführt. LUMIS ist Mitglied folgender internationaler wissenschaftlicher Vereinigungen:

- "International Association for Empirical Aesthetics" (IAEA)
- "European Association for Research on Learning and Instruction" (EARLI)
- "American Educational Research Association" (AERA).

- (b) Enge Kooperation wird gepflegt mit
- dem Zentrum Philosophische Grundlagen der Wissenschaften, Universität Bremen;
 - dem Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte, Frankfurt/M.;
 - dem Psychologischen Institut der Universität Heidelberg, Professor Dr. Norbert Groeben;
 - der Interdisziplinären Projektgruppe "Sozialgeschichte der Literatur", Universität München;
 - dem Literaturwissenschaftlichen Seminar der Universität Hamburg;
 - dem Centre de Recherche d'Epistémologie Appliquée (C.R.E.A.) der Ecole Polytechnique, Paris (entsprechend der offiziellen Kooperationsvereinbarung von 1986, dokumentiert im Tätigkeitsbericht 1986, LUMIS-Schrift 12/86, S. 61f.).
- (c) Eine von der Kyushu-Universität (Japan) angeregte Partnerschaft wird vorbereitet.
- (d) Das für Mitte Juni 1989 in Freudenberg geplante deutsch-deutsche Forschungskolloquium ist leider nicht zustande gekommen, da die KollegInnen aus der DDR keine Reisegenehmigung erhalten konnten.

1.6 Literaturzeitschriftenarchiv

Das Literaturzeitschriftenarchiv mit zur Zeit ca. 400 Titeln wurde weiter betreut; für etwa 170 Titel liegen detaillierte Daten vor. Das erste Jahrbuch deutschsprachiger Literaturzeitschriften 1986/87 erschien 1989 als Band II der Sonderreihe der LUMIS – Schriften (340 Seiten).

1.7 Veränderungen im Vorstand

Universitätsprofessor Dr. H.U. Gumbrecht hat einen Ruf an die Stanford University angenommen und ist seit September 1989 aus dem LUMIS – Vorstand ausgeschieden.

1.8 Dauerprobleme

Erneut und mit Bedauern muß aber festgestellt werden, daß trotz des idealistischen Einsatzes der LUMIS – Mitarbeiter und ihrer studentischen Helfer die personellen, organisatorischen und finanziellen Arbeitsbedingungen von LUMIS nach wie vor unhaltbar sind und dadurch weitere fruchtbare Aktivitäten im Dienste der Hochschule be – und verhindert werden. Trotz immer wieder international bestätigter Produktivität und Bedeutung zeichnet sich keinerlei Besserung ab. Die Konsequenzen liegen auf der Hand: das Drittmittelniveau kann ohne bessere administrativ – technische Ausstattung auf Dauer nicht gehalten werden, die Qualität der Forschungsarbeit wird sinken, die Attraktivität des medienwissenschaftlichen Angebots der Hochschule und damit letztlich die Geltung der Hochschule insgesamt wird beeinträchtigt.

LUMIS wurde bei der Verteilung von Computerarbeitsplätzen auch 1989 wiederum nicht bedacht. Das Institut hat als Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung immer noch kein eigenes Terminal mit Direktanschluß an den Hochschulrechner. Am dringendsten aber wird eine Fachkraft für das Sekretariat benötigt. Dem für 1989 gestellten Antrag auf Zuweisung einer Planstelle für eine Fremdsprachensekretärin ist nicht entsprochen worden. Dieser Antrag ist nun für 1990 erneut gestellt worden. Aber auch ohne zusätzliche Wissenschaftler – Planstellen wird nicht auszukommen sein. Auf die in diesem Zusammenhang gemachten Ausführungen im Tätigkeitsbericht 1988 sei nochmals eindringlich hingewiesen.

Aufgrund der äußerst mangelhaften Grundausstattung des Instituts durch die Hochschule ist die in der Satzung verankerte Fortführung der Arbeiten am Literaturarchiv sowohl finanziell als auch personell unmöglich geworden. Da die Tä –

tigkeit des Archivs als Daueraufgabe des Instituts in den vergangenen Jahren nicht entsprechend abgesichert werden konnte, und da auch in den folgenden Jahren wohl nicht mit einer deutlichen Verbesserung dieser Lage zu rechnen sein wird, steht die Einstellung der Arbeiten am Archiv bevor. Mitarbeitern und Hilfskräften kann nicht länger zugemutet werden, die mit dem Archiv verbundenen Arbeiten in ihrer Freizeit zu betreiben. Es ist abzuwägen, ob dem Ansehen des Instituts (und der Hochschule) langfristig nicht ein geringerer Schaden durch die Einstellung des Archivs als durch dessen unzureichende Weiterführung unter den genannten, kontinuierliche und effiziente Arbeit verhindernden Bedingungen entsteht.

Ein besonderes Problem wird sich für LUMIS 1990 dadurch stellen, daß die sfb – Projektstellen von drei wissenschaftlichen Mitarbeitern wegen der 5 – Jahres – Klausel für wissenschaftliche Mitarbeiter an Hochschulen nicht mehr verlängert werden können, obwohl die Projekte noch weit über 1990 hinaus bewilligt sind. Dadurch entsteht das Problem, daß Projekte abgeschlossen bzw. abgebrochen werden müssen, weil es völlig unrealistisch ist, für das sechste Projektjahr neu einzuarbeitende Mitarbeiter zu finden, die die Projektarbeit weiterführen, den Zwischenbericht verfassen und Neuanträge für die dritte sfb – Bewilligungsphase ausarbeiten müßten.

Im Interesse einer kontinuierlichen produktiven Forschungstätigkeit müßten endlich weitere Dauerstellen im LUMIS eingerichtet werden, um die bei Drittmittelförderung ständig auftretende Disparität zwischen Projektlaufzeit (3 – Jahres – Zyklus) und Stellenbefristung (5 Jahre) zu beseitigen.

LUMIS – FINANZÜBERSICHT 1989 und 1990

1989	Sach – mittel	Personal mittel	insgesamt
<i>UNIVERSITÄTSMITTEL</i>			
Grundausstattung	11000, –	13500, –	24500, –
<i>DRITTMITTEL</i>			
"Kommunikative Konstruktion von Wirklichkeit in der Justiz" (DFG) ¹	8475, –	81075, –	89550, –
"Mediengattungstheorie Fernsehen" (DFG/sfb 240)	15000, –	184000, –	199000, –
"Wissenschaftstransfer durch Fernsehen" (DFG/sfb 240)	13300, –	144800, –	158100, –
"TV – Werbespots" (DFG/sfb 240)	6600, –	83600, –	90200, –
"Kommunikatbildungsprozeß" (DFG)	6800, –	98900, –	105700, –
"Zeitzeichen" (WDR)	1350, –	11700, –	13050, –
<i>DRITTMITTEL INSGESAMT</i>	51525, –	604075, –	655600, –
1990			
	Sach – mittel	Personal mittel	insgesamt
<i>UNIVERSITÄTSMITTEL</i>			
Grundausstattung	16000, –	27100, –	43100, – ²
<i>DRITTMITTEL</i>			
"Kommunikative Konstruktion von Wirklichkeit in der Justiz" (DFG)		Projektförderung ausgelaufen	
"Mediengattungstheorie Fernsehen" (DFG/sfb 240)	9000, –	184000, –	193000, –
"Wissenschaftstransfer durch Fernsehen" (DFG/sfb 240)	23000, –	144800, –	167800, –
"TV – Werbespots" (DFG/sfb 240)	10000, –	83600, –	93600, –
"Kommunikatbildungsprozeß" (DFG)	6800, –	98900, –	105700, –
"Zeitzeichen" (WDR)		Projektförderung ausgelaufen	
<i>DRITTMITTEL INSGESAMT</i>	48800, –	511300, –	560100, –

¹Die Mittel werden am MPI für europäische Rechtsgeschichte in Frankfurt/M. verwaltet.

²Beantragt für 1990: Geschäftsbedarf, Vortragsmittel, Personalmittel (2 Studentische Hilfskräfte).

2. LUMIS – MITGLIEDER UND IHRE FUNKTIONEN

- Geschäftsführender Leiter:* Universitätsprofessor Dr. Siegfried J. Schmidt
- Stellvertreter:* Priv. – Doz. Dr. Wolfram K. Köck
- Vorstand:*
- Universitätsprofessor Dr. Gerhard Augst, FB 3, Germanistik/Linguistik
 - Universitätsprofessor Dr. Rolf Depner, FB 1, Soziologie (insbes. empirische Sozialforschung und Mediensoziologie)
 - Universitätsprofessor Dr. Rainer Geißler, FB 1, Soziologie
 - Universitätsprofessor Dr. Hans Ulrich Gumbrecht, FB 3, Romanistik (im Jahresverlauf ausgeschieden)
 - Dr. Hansjochen Hancke, Ltd. Bibliotheksdirektor (Vorstandsmitglied seit 6.12.1988)
 - Priv. – Doz. Dr. Wolfram K. Köck, LUMIS
 - Universitätsprofessor Dr. Siegfried J. Schmidt, FB 3, Germanistik/Literaturwissenschaft
 - Universitätsprofessor Dr. Christian W. Thomsen, FB 3, Anglistik/Literaturwissenschaft
 - Dr. Reinhold Viehoff, FB 3 (gewähltes Mitglied)
 - Universitätsprofessor Dr. Jörg Wills, FB 6, Mathematik
 - Universitätsprofessor Dr. Harald Witthöft, FB 1, Wirtschafts – und Sozialgeschichte, Westfälische Landesgeschichte und Didaktik der Geschichte
- Ständige Mitarbeiter:*
- Dr. Peter M. Hejl, Politologe, Soziologie/empirische Sozialforschung
 - Dipl. – Soz. Raimund Klauser, Soziologie/empirische Sozialforschung
 - Priv. – Doz. Dr. Wolfram K. Köck, Allgemeine und Angewandte Linguistik/Kommunikationswissenschaft

Weitere Mitarbeiter:

Priv.–Doz. Dr. Achim Barsch, FB 3, Germanistik/
empirische Literaturwissenschaft

Dipl.–Psych. Martin Burgert, FB 3

Dipl.–Psych. Marlene Endepohls, FB 3

Bärbel Freund, sfb 240

Dr. Helmut Hauptmeier, sfb 240, Anglistik/empirische
Literaturwissenschaft

Dipl.–Psych. Bettina Kaufmann, FB 3

Dipl.–Psych. Michael Kavsek, FB 3

Dr. Dietrich Meutsch, sfb 240, empirische Literatur–
wissenschaft/Psychologie

Dipl.–Psych. Sabine Müller, sfb 240

Dr. Gebhard Rusch, sfb 240, Germanistik/empirische
Literaturwissenschaft

Detlef Sinofzik, M.A., sfb 240, Germanistik, empiri–
sche Literatur– und Medienwissenschaft

Brigitte Spieß, M.A., sfb 240, Germanistik, Medien–
wissenschaft

Dr. Reinhold Viehoff, FB 3, Germanistik/empirische
Literaturwissenschaft

Studentische Hilfskräfte (1989):

des Instituts:

Heike Büdenbender, FB 1; Shirin Kaikhosrowi, FB 1; Regina Kolb, FB 2; Brigitte
Subat, FB 3.

im Projekt "Konventionsgesteuertes Verstehen":

Lutz Kramaschki, FB 3; Andreas Seiler, FB 3.

im sfb–Projekt "Mediengattungstheorie":

Anke Kramer, FB 3; Ralf Kaczerowski, FB 3; Elisabeth Heuel, FB 3; Andrea
Menn, FB 3.

im sfb–Projekt "Wissenschaftstransfer": Ronny Csallner, FB 1; Bernd Klose, FB 12;
Shirin Kaikhosrowi, FB 1; Eva Scheunert, FB 3.

im sfb – Projekt "TV – Werbespots": Stefan Horn, FB 3.

im Projekt "Kommunikatbildungsprozeß":

Lutz Kramaschki, FB 3; Bernd Kreuzer, FB 3; Barbara Wunderlich, FB 3.

im Projekt "Zeitzeichen": Ingrid Brück, FB 3.

Archiv für deutschsprachige Literaturzeitschriften (im Aufbau):

Betreuung: Gebhard Rusch

Methoden – und Instrumentenbank der empirisch – experimentellen Medienwirkungsforschung (im Aufbau):

Betreuung: Raimund Klauser

LUMIS – Schriften:

Redaktion: Raimund Klauser

3. PROJEKTE

3.1 Abgeschlossene Vorhaben

Projekt: Archiv für deutschsprachige Literaturzeitschriften (ADEL)

Bearbeiter: Gebhard Rusch

Im Berichtszeitraum konnten die Arbeiten am Archiv deutschsprachiger Literaturzeitschriften so weit vorangetrieben werden, daß das 1. Jahrbuch deutschsprachiger Literaturzeitschriften als Band II der Sonderreihe der LUMIS – Schriften erscheinen konnte. Das Jahrbuch enthält (auf 340 Seiten):

- ein alphabetisches Verzeichnis der Datensätze zu 171 deutschsprachigen Literaturzeitschriften (Herausgeber/Redaktion, Programm, Beiträge, Sprache, Zielgruppe, Erscheinen, Ausstattung, Anzeigen, Verlag/Vertrieb)
- ein alphabetisches Adressenverzeichnis von 417 deutschsprachigen Literaturzeitschriften
- ein alphabetisches Verzeichnis aller berücksichtigten Zeitschriften.

Projekt: Durkheim et l'autoorganisation

Bearbeiter: Peter M. Hejl

Als eigenständiges Projekt wurde die Bearbeitung der Thematik (vgl. LUMIS – Tätigkeitsbericht 1988, 24f.) im Berichtszeitraum abgeschlossen. Neben der bereits erschienenen LUMIS – Schrift (18/88) sind weitere Veröffentlichungen mit den im Projekt gewonnenen Ergebnissen im Druck oder in Vorbereitung.

3.2 Laufende Vorhaben

Projekt: Kommunikative Konstruktion von Wirklichkeit in der Justiz

Bearbeiter in Siegen:

Achim Barsch, Peter M. Hejl

Bearbeiter in Frankfurt/M.:

G. Bender, Th. Drostek, Vorsitzender Richter U. Huth, Vorsitzender Richter D. Leimert, G. Rittig, J. Schmid, R. Seifert, D. Simon.

Das Projekt wurde von Oktober 1987 bis Oktober 1989 von der DFG gefördert. Es wird in Kooperation mit dem Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte, Frankfurt/M., dem Lehrstuhl für Römisches und Bürgerliches Recht, Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Frankfurt, und dem Hessischen Minister der Justiz durchgeführt.

Problemstellung:

Nach der unter vielen Rechtslehrern und sicher den meisten Richtern am weitesten verbreiteten Auffassung besteht die Tätigkeit des Richters im Kern darin, durch Aktenstudium und Befragung der Prozeßbeteiligten festzustellen, was die Tatsachen sind, deretwegen ein Prozeß eingeleitet wird, diese Tatsachen sodann unter eine Rechtsnorm zu subsumieren und daran anschließend festzulegen, welche Strafe auszusprechen bzw. welche Streitregelung zu treffen ist. Dabei wird zwar angenommen, daß es bei der Straffestsetzung bzw. bei der Streitregelung Gestaltungsräume für den Richter gibt. Es herrscht jedoch die Auffassung, daß es bei der Feststellung der "Tatsachen", also des "Falles", vergleichbare Freiräume nur gibt, wenn der Richter sich nicht von "objektiven Maßstäben" leiten läßt (oder von Angeklagten oder mehreren Prozeßbeteiligten falsch informiert wird). Der "Fall" wird also als eine zu entdeckende objektiv gegebene Folge von Handlungen oder Ereignissen betrachtet. Dementsprechend sind die Bemühungen etwa der Vernehmungpsychologie darauf gerichtet, die Faktoren aufzudecken und zu berücksichtigen, die die Erkenntnis der Wahrheit behindern.

Diese erkenntnistheoretisch naive Auffassung kann angesichts einer Fülle von Ergebnissen sowohl innerhalb der Justizforschung (z.B. in den Studien des Bundeskriminalamtes zur Zeugenvernehmung, zur Rekonstruktion des Tathergangs usw.) als auch der interdisziplinären Kognitionsforschung kaum aufrechterhalten werden. Berücksichtigt man obendrein die erkenntnistheoretischen Arbeiten aus Philosophie/Wissenschaftstheorie oder die soziologischen Überlegungen zur sozialen Erzeugung von Realität, so erscheint eine Revision der angesprochenen juristischen Auffassungen dringend geboten. Dementsprechend findet sich insbesondere seit den 60er Jahren eine ganze Anzahl von Arbeiten rechts- und insbesondere justizsoziologischer Art, die unter dem Einfluß psychoanalytischer, sozialisationstheoretischer, marxistischer oder systemtheoretischer u.a. Ansätze versuchen, außerjustizielle Faktoren zu identifizieren, die auf die Tätigkeit der Justiz einwirken und damit auch auf die Konstitution des Falles. Bei diesen Bemühungen können zwei über die Frage nach dem Einfluß justizexterner Faktoren verknüpfte Problembereiche unterschieden werden. Betrachtet man die Frage nach der Konstitution eines konkreten Falles, die letztlich aus den Interaktionen der Prozeßbeteiligten resultiert, als die mikrosoziologische Ebene, so kann die Frage nach justizexternen Faktoren, die den Ablauf von Prozessen allgemein beeinflussen, als ein makrosoziologisches Problem aufgefaßt werden. Bei ihm geht es um Fragen wie die der funktionalen Differenzierung und Spezialisierung von Gesellschaften, damit aber auch um das Ausmaß an Autonomie, das ein soziales System wie die Justiz erreichen kann.

Durchführung und Stand der Arbeit:

Im Berichtszeitraum wurde die empirische Erhebung abgeschlossen (April) und die bereits mit Anfall der ersten Simulationsergebnisse und des Einganges der ersten Fragebögen begonnene statistische Auswertung fortgesetzt und abgeschlossen.

- Ein Zwischenbericht zum Forschungsstand Frühjahr 1989 wurde für die DFG erstellt (17 S.).
- Eine Zusammenfassung der Ergebnisse für die Simulationsteilnehmer (30 S.) wurde fertiggestellt und ihnen übersandt.
- Die Gesamtanalyse der Ergebnisse soll als Buchveröffentlichung 1990 vorgelegt werden. Sie wird nach dem gegenwärtigen Stand folgende Kapitel (Arbeitstitel) enthalten:

Hejl/Simon: Zur Konstitution des Rechtsfalls: die Fragestellung

Simon/Ogorek: Richterliche Fallkonstitution und richterliche Unabhängigkeit aus rechtstheoretischer und –historischer Sicht

Schmidt: Empirische Studien zur richterlichen Fallkonstitution: eine Bestandsaufnahme

Schmidt: Von der Klageschrift zur Entscheidung: Ergebnisse

Drosdeck: Prozeßökonomie und Reduktion von Wirklichkeit auf dogmatische Sätze

Koch/Possekel: Erfahrungen mit den Prozeßsimulationen

Hejl: Zum Beitrag von Recht und Justiz zur gesellschaftlichen Selbstregulung

Zu den Ergebnissen:

Die Abwicklung des Projektes wurde durch verschiedene Faktoren erheblich behindert, die im Ergebnis nicht erlaubten, die gesteckten Ziele voll zu erreichen:

1. Die Bewilligung durch die DFG verzögerte sich wegen widersprüchlicher Gutachten. Dabei spielten erkennbar auch Vertreter von theoretischen Positionen (etwa der Informationstheorie) eine Rolle, obwohl die Antragsteller bereits im Projektantrag deutlich gemacht hatten, daß sie diese Positionen nicht teilen. Hinzu kamen methodische Vorbehalte, denen kaum zu begegnen ist. So wurde eingewendet, die Anzahl der unterschiedlichen Fragen während der Prozeßsimulation sei so groß, daß die geplanten Simulationen nicht durchführbar seien. Faktisch traten nicht mehr als ca. 5% unerwarteter Fragen auf, die über ad hoc – Beantwortung und anschließende allgemeine Übernahme kein Problem für die Durchführung der Simulationen waren. Die im Antrag und gegenüber der DFG unterstrichene Notwendigkeit, bei einem Forschungsprojekt, mit dem theoretisch (Konstruktivismus) und methodisch (die verwendeten Simulationen) Neuland betreten wurde, auch methodische Entwicklungsarbeit leisten zu müssen, wurde nicht akzeptiert. Das drückte sich in der äußerst knappen Mittelzuweisung aus. Sie machte bereits nach einem Jahr einen teilweisen Fortsetzungsantrag notwendig. Stellen für Juristen hat die DFG für dieses justizsoziologische/ –psychologische Projekt insgesamt lediglich in Höhe einer halben Stelle für ein Jahr bewilligt. Ohne die Unterstützung aus Mitteln des Max – Planck – Instituts wäre das Projekt überhaupt nicht durchführbar gewesen.

2. Die Universität Siegen unterstützte das Forschungsvorhaben lediglich in der Anlaufphase mit Restmitteln für die Finanzierung einer stud. Hilfskraft für drei Monate, so daß der LUMIS – Projektleiter keinerlei administrative und andere Unterstützung hatte, was die Durchführung des kooperativ geplanten und durchzuführenden Projekts erheblich erschwerte.

3. Trotz (oder wegen?) der Unterstützung des Projektes durch den Hessischen Minister der Justiz stellte sich der Hessische Richterrat gegen die Untersuchung. Da er befürchtete, mit dem Projekt werde ein anderes als das mitgeteilte Ziel verfolgt, warnte er alle hessischen Richter vor einer Teilnahme an der Untersuchung. Daß es trotzdem gelang, 52 Richter von 11 Gerichten zu gewinnen, kann zwar als Erfolg angesehen werden, war aber nur mit übermäßigem (auch zeitlichen) Engagement der Projektmitarbeiter zu erreichen. Trotzdem ist diese Zahl insgesamt zu gering, um die für eine statistische Untersuchung von Einzelfragen notwendigen Differenzierungen vornehmen zu können.

Vor diesem Hintergrund sind die erzielten Ergebnisse zu sehen, von denen hier lediglich einige skizziert seien:

1. Voll bestätigt werden konnte die aus den konstruktivistischen Basisannahmen folgende Haupterwartung, die Fallkonstruktion werde nicht durch den für alle Teilnehmer an den Simulationen identischen Input determiniert:

- Die Versuchsteilnehmer wählten vier unterschiedliche Entscheidungsgrundlagen (wobei zwei "Lösungswege" dominierten: "Verletzung der Aufklärungspflicht" und "ärztlicher Kunstfehler"; außerdem gab es zwei Klageabweisungen).
- Die zugesprochenen Summen (Schmerzensgeld und Schadensrente) schwankten zwischen 0 und 55 000 DM.

Dementsprechend stark variieren auch die konstruierten Fälle.

2. Ebenfalls bestätigt wurde die systemtheoretisch begründete Erwartung, daß die Systemangehörigkeit (die Mitgliedschaft im Justizsystem) stärker als andere Einflüsse auf das richterliche Verhalten wirkt, d.h. die Bedeutungskonstitution steuert:

- Die meisten Mitglieder der beiden Hauptgruppen (die also einen Kunstfehlerprozeß bzw. einen Prozeß über die Verletzung der ärztlichen Aufklärungspflicht führten) nahmen an, daß die von ihnen gewählte Falllösung der der Mehrheit der Richter entspreche.
- Je größer ein Gericht, desto ausgeprägter ist die Bereitschaft der Richter, sich so in das Justizsystem einzuordnen, wie sie es wahrnehmen (Systemintegration).
- Je größer die Systemintegration, desto stärker ist die Prozeßführung an der Rechtstechnik orientiert, während umgekehrt eine stärkere Bereitschaft, die Umwelt des Justizsystems auf dieses wirken zu lassen, mit stärkerer Problemorientierung im Sinne der Streitparteien einhergeht.

3. Die Erwartungen zur Individualisierung richterlichen Verhaltens wurden durch die Ergebnisse nicht widerlegt. Sie konnten aber wegen der grundsätzlichen methodischen Schwierigkeit nicht gestützt werden, die darin liegen, daß wir nicht unterscheiden können zwischen unerklärter Varianz aufgrund einer Nichtberücksichtigung von Determinationsfaktoren oder aufgrund von Individualisierung. Die Forderung, Verfahren zur Erfassung von sozial erzeugten Individualisierungen zu entwickeln, ist somit ein Projektergebnis auf der methodischen Ebene.

sfb – Projekt: Mediengattungstheorie Fernsehen

Bearbeiter: Helmut Hauptmeier, Gebhard Rusch, Siegfried J. Schmidt, Reinhold Viehoff

Dieses Projekt wird als Teilprojekt A 1 des Sonderforschungsbereiches 240 "Ästhetik, Pragmatik und Geschichte der Bildschirmmedien. Schwerpunkt: Fernsehen in der Bundesrepublik Deutschland" seit dem 1. Januar 1986 bearbeitet. Seit dem 1.1.1989 befindet sich das Projekt in der zweiten Bewilligungsphase.

Seit einer Reihe von Jahren und verschärft durch die Entwicklung der sogenannten "neuen Medien" haben Presse, Buch und Funk, vor allem Fernsehen und Video immer stärkere öffentliche und wissenschaftliche Beachtung gefunden. Von sozialwissenschaftlichen und psychologischen Ansätzen ausgehend wurden Fernsehen und Video z.B. zu Gegenständen etwa der Medienwirkungsforschung; die Ausbaupläne des Fernsehsystems (z.B. Kabelnetze und Privatfernsehen) haben zu gesellschafts- und kulturpolitischen Thematisierungen des Fernsehens geführt; von seiten z.B. der Literaturwissenschaft sind Ansätze zur formalen und inhaltlichen Analyse auch der neuen Medienangebote und zu ihrer historischen Bestimmung entwickelt worden.

Dabei konvergieren solche wissenschaftlichen Bemühungen in dem Ziel, durch die Bereitstellung spezifischer Begrifflichkeiten, Untersuchungsverfahren und Wissensbestände ein Verständnis der Medien, der Medienprozesse und Medienprobleme zu gewinnen, das einem gegenwärtig akuten Bedarf in der Didaktik und Psychotherapie, in der Produktion, Vermittlung und Rezeption angemessen ist.

Aus diesem Zusammenhang ergibt sich nun auch die spezifische Motivation zur Entwicklung einer Mediengattungstheorie, die neben einem empirisch gesicherten Repertoire deskriptiver, typologisierender Kategorien vor allem auch die gat-

tungskonstitutiven und gattungsverändernden Prozesse sowie gattungsfunktionale Aspekte zugänglich machen sollen. Eine solche Mediengattungstheorie ist nicht nur als ein zentrales Element einer allgemeinen Medientheorie anzusehen, sondern sie ist auch wichtig für das historische Verständnis des gegenwärtigen Mediensystems und der Geschichte des Fernsehens (und damit vor allem auch in Vernetzung mit dem Projektbereich B und dem Teilprojekt zur Vor- und Frühgeschichte des Fernsehens im Rahmen des Sonderforschungsbereiches zu entwickeln).

Die derzeit verfügbaren gattungstheoretischen Konzepte der traditionellen Literaturwissenschaft erscheinen jedoch nicht geeignet, ohne weiteres in eine Medientheorie des Fernsehens übertragen zu werden. Auch reichen die in der medienästhetischen Diskussion vorherrschenden Bezüge auf Sendeformen, Programmstrukturen und technische Mittel der Realisierung nicht aus, eine Gattungstheorie des Fernsehens zu begründen.

Ziele:

Die im Projekt verfolgten Forschungsziele lassen sich in folgenden Teilzielen zusammenfassen:

1. Aufarbeitung und Darstellung kommunikativ orientierter Gattungstheorien unter besonderer Berücksichtigung der internationalen Fernsehforschung (Dokumentation).
2. Entwicklung eines theoretisch und empirisch fundierten Gattungssystems des Mediums Fernsehen zum Zwecke seiner synchronen und diachronen Analyse (Objekttheorie).
3. Medienwissenschaftliche Bestimmung des Status und der Funktion einer Gattungstheorie für das Medium Fernsehen (Metatheorie).
4. Empirische Erhebung und Systematisierung faktisch wirksamer Gattungsvorstellungen und gattungsbezeichnender Terminologien im Mediensystem Fernsehen in der Bundesrepublik Deutschland (Empirie).
5. Ermittlung des Bedarfs für medientheoretisches Gattungswissen im Mediensystem Fernsehen, sowie in damit verbundenen anderen gesellschaftlichen Teilsystemen, von der Medienpädagogik bis zur Psychotherapie (Anwendungsaspekte).

Durchführung und Stand der Arbeit:

1. Empirische Erhebungen

– Bestandsaufnahme und Analyse von Gattungsbezeichnungen in der Programmpresse:

Gattungsbezeichnungen sind für die Jahre 1986–1988 in insgesamt sieben Stichproben aus 10 Programmzeitschriften erhoben worden. Erfasst wurden sämtliche in der Presse ausgewiesenen deutschsprachigen Sender. Insgesamt lassen sich für alle Stichproben zusammen ca. 1400 unterscheidbare Bezeichnungen ausfindig machen.

Diese Bezeichnungen wurden folgenden Makro-Klassen zugeordnet: Appellierend, Berichtend, Fiktional Erzählend, Fiktional Spielend, Nicht-Fiktional Spielend, Rezitierend und Sich-als-Subjekt-Theoretisch-Äußernd. Dieselbe Klassenbildung wurde auf die von Zuschauern in Interview und Fragebogen genannten Bezeichnungen angewendet.

Die Vielfalt der Bezeichnungen und insbesondere die der dazugehörigen auf Form, Funktion, Adressaten, Inhalt etc. verweisenden Attribute legen die Vermutung nahe, daß ein typologischer Ansatz, der an Produktmerkmalen festmacht, ob eine Sendung oder eine Klasse von Sendungen als Realisierung eines Sendetyps aufzufassen ist, zu kurz griffe, da die Rezeption durch die komplexen Gattungsbezeichnungen potentiell anders orientiert werden kann, als es ein merkmalsbezogener produktanalytischer Ansatz erwarten ließe.

Feststellen läßt sich insgesamt eine wachsende Zahl von Gattungsbezeichnungen (für Information und Unterhaltung), eine Tendenz zur Benutzung unterschiedlicher Labels für dieselbe Sendung in ein und derselben Zeitschrift (besonders im Spielfilmbereich) sowie zunehmende Divergenzen der Zuordnung von Gattungsbezeichnungen zwischen den einzelnen Programmzeitschriften. Der Bedarf an differenzierten Bezeichnungen wird sich sicherlich auch auf Umsatz-Interessen der Zeitungsverlage zurückführen lassen, ebenso wahrscheinlich aber auch auf zunehmende Programmdiversifikation und -konkurrenz auf Seiten der Sendeanstalten wie auf Zuschauerbedürfnisse nach differenzierteren Orientierungen für die Programmwahl. Genauere Aufschlüsse hierzu werden erst nach weiterer Auswertung der Interviews und dem Vergleich der Programmpräsentation im Fernsehen, in der Programmpresse und in den Programminformationen der Sendeanstalten möglich.

Der Differenzierungsgrad der Bezeichnungen ist in der Presse insgesamt höher als bei den Versuchspersonen in Interview und Fragebogen, die häufiger Gattungsbezeichnungen mit einem unspezifischen Term (z.B. "Sendung") in Kombination mit einem inhalts- oder gegenstandsspezifisierenden Attribut bilden (z.B. "Wahlkampfsendungen", "Tiersendungen", "Spielsendungen" etc.). Gattungsbezeichnungen dieser Art machen hier insgesamt 28% aller Nennungen aus. Im Vergleich dazu finden sich solche Konstruktionen in der Programmpresse nur zu 1,4%.

– Interviews und Fragebogen zu Gattungskonzepten:

Die in Fragebogen und Interview am häufigsten bearbeiteten Konzepte (Nachrichtensendungen, Spielfilme, Sportsendungen, Unterhaltungs- und Musiksendungen) sind nach folgenden Zieldimensionen ausgewertet worden:

- (1) Fernsehnutzung:
Allgemeines Freizeitverhalten und Mediennutzung;
Häufigkeit, Dauer, Intensität, Situation, Funktion und Motivation der Fernsehnutzung;
Informationsquellen;
Kommunikation über Fernsehen;
Einstellung zum Fernsehen.
- (2) Gattungskonzepte:
Programmpräferenzen;
Interessenfokus;
Subjektive Definitionen;
Sendetyp – Indikatoren;
Akzeptanzgrenzen für Sendetypen;
Subjektiv befriedigende Vorstellungen von Sendetypen;
Kommunikationsfokus;
Inhalts- und Formwissen von Sendungen bestimmten Typs;
Involviertheit, Evaluation, Einstellungen.
- (3) Sozio – demographische Merkmale:
Geschlecht, Alter, Bildung, Stellung im Berufsleben, Familienstand, Haushaltsgröße.

Ein Arbeitsbericht, der die Ergebnisse dieser Auswertung dokumentiert, wird z. Zt. vorbereitet.

– Bestandsaufnahme und Analyse von Programminformationen in der Presse, im Fernsehen und in Pressediensten:

Die Untersuchung wird exemplarisch am Beispiel der 20. Woche 1987 für die Programme der ARD, des ZDF und des WDR durchgeführt. Die Datenerfassung (1150 Datensätze) ist abgeschlossen; das Material wird z.Zt. ausgewertet.

2. Methodenentwicklung: EDV – Einsatz

Künftige Fragebogenuntersuchungen sollen mit Hilfe eines "interaktiven" Computerprogramms auf Laptop – PCs durchgeführt werden. Das im Teilprojekt entwickelte Programm QUEST bietet Möglichkeiten zur Gestaltung von Fragebogen – Items auf IBM – kompatiblen Rechnern (von offenen Fragen bis hin zu semantischen Differentialen). Antworten von Versuchspersonen können in verschiedenen Formaten zur Weiterverarbeitung mit Statistik – und Datenbankprogrammen abgelegt werden.

Ein weiteres Computerprogramm (EXPLORE) befindet sich z.Zt. in seiner abschließenden Entwicklungsphase. EXPLORE arbeitet – ähnlich wissensbasierten Systemen in der AI – Forschung – auf der Basis eines im Anschluß an Minsky modifizierten Framekonzeptes, mit dessen Hilfe Wissensstrukturen elizitiert und repräsentiert werden sollen.

Ein Handbuch zum Programmteil QUEST wird demnächst als LUMIS – Schrift erscheinen.

sfb – Projekt: Wissenschaftstransfer durch Fernsehen

Bearbeiter: Bärbel Freund, Raimund Klauser, Wolfram K. Köck, Dietrich Meutsch, Sabine Müller

Dieses Projekt wird als Teilprojekt A 3 des Sonderforschungsbereiches 240 "Ästhetik, Pragmatik und Geschichte der Bildschirmmedien. Schwerpunkt: Fernsehen in der Bundesrepublik Deutschland" seit dem 1. Januar 1986 bearbeitet. Seit dem 1.1.1989 befindet sich das Projekt in der zweiten Bewilligungsphase.

Das Forschungsprojekt will mit den Mitteln der empirisch – experimentellen Forschung zur Erfüllung der folgenden Aufgabe beitragen: Wissenschaft und Technik sind von überlebenswichtiger Bedeutung für die moderne Welt und ihre Zukunft. Die audiovisuellen Massenmedien sind daher verpflichtet, sie so ver –

ständig und interessant zu vermitteln, daß sie für möglichst viele Menschen nachvollziehbar und produktiv werden. Zur Bringschuld der institutionellen Wissenschaft gehört daher auch, nicht nur ihre Arbeit und ihre Erkenntnisse über den Kreis der Fachleute hinaus möglichst breit verständlich und im besten Sinne des Wortes "populär" zu machen, sondern mit ihren Mitteln dazu beizutragen, daß diese Popularisierung effektiv ist. Beides hat sich in erster Linie an die Journalisten zu richten, denen ja weder das eine noch das andere überlassen oder zugemutet werden kann. (Im übrigen liegt das ja auch im Interesse der Wissenschaften selbst.)

Das Projekt zielt darauf, die Bedingungen und Faktoren "optimaler" Fernsehinformation über wissenschaftliche Themen – Erkenntnisse, Methoden und Theorien – empirisch zu ermitteln. Hierfür werden die aktuellen Ansätze der linguistischen Verständlichkeitsforschung, der kognitionswissenschaftlichen Verstehensforschung sowie der empirischen Ästhetik und Literaturwissenschaft zum Arbeitsprogramm einer "Psychosemiotik des Fernsehens" zusammengeführt. Diese Integration interdisziplinärer Theorien, Methoden und Ergebnisse ermöglicht erstmals eine angemessene differenzierte Abbildung und Untersuchung der für alles Fernsehverstehen relevanten Parameter: der Gestaltungsmerkmale der audiovisuellen Fernsehsendung – die auf "subjektive Optimalitätstheorien" der Sendungsmacher zurückgeführt werden müssen –, der kognitiven, emotiven und motivationalen Persönlichkeitsstruktur der Fernsehrezipienten, und der situativen Bedingungen der Fernsehrezeption.

Im Gegensatz zur subjektiv-intuitiv begründeten und rezipientenfernen Fernsehkritik sucht das Projekt die Wechselbeziehungen zwischen diesen für jede Fernseh-Handlung konstitutiven Parametern empirisch-experimentell zu ermitteln. An unterschiedlichen Sendungsformen bzw. Rezipientengruppen soll eine möglichst breit fundierte Produktions- und Rezeptionstheorie der Wissenschaftsvermittlung mithilfe des Fernsehens entwickelt werden.

Die Forschungsarbeit wird in enger Kooperation mit den Rundfunkanstalten bzw. mit Medienpraktikern betrieben, um möglichst realitätsnahe Ergebnisse zu erzielen. Diese sollen in praktikable Aus- und Weiterbildungsangebote umgesetzt werden. Von besonderer Bedeutung ist dabei der Aspekt der "Attraktivität" der Sendungsgestaltung durch i.w.S. "unterhaltsame" Elemente – z.B. Zuschauereinbindung, erfahrungsnahe Demonstrationen, alltagsbezogene Problemlösungswettbewerbe, fiktionale Darstellungen (auch historischer Art) –, also das Verhältnis zwischen "Information" und "Unterhaltung", zwischen zwei Größen, die hierzulande

meist als unvereinbar angesehen werden, und von denen jedenfalls Produzenten, Rezipienten und Kritiker aller Art recht divergierende Vorstellungen pflegen.

Bisher wurden folgende Arbeiten durchgeführt:

– *Bereich Produktion:*

Fünf Wissenschaftsredakteure konnten für Intensivinterviews und Explorations gewonnen werden, um ihre "subjektiven Theorien" verständlicher und attraktiver Wissenschaftsvermittlung durch Fernsehen systematisch zu ermitteln. Das Ergebnis liegt in einer umfangreichen Arbeit vor, die demnächst veröffentlicht wird. Es zeigt u.a. die überragende Rolle persönlicher Intuitionen sowie professioneller Erfahrungen und Konventionen in der praktischen Sendungsgestaltung. Es zeigt auch, daß das Publikum für die Sendungsmacher eine weitgehend unbekannte Größe bleibt, daß in den Rundfunkanstalten weder systematische Programmentwicklung noch Zuschauerforschung eine Rolle spielen, auch wenn deren Notwendigkeit stets betont wird.

– *Bereich Rezeption:*

Auf der Grundlage der in den ersten Arbeitsphasen entwickelten Methoden der Produktanalyse wurden mithilfe der entsprechend aufbereiteten Sendungen mehrere Experimente durchgeführt. Dabei stand das Verhältnis von Text und Bild bzw. seine Bedeutung für das Verstehen der Zuschauer im Vordergrund. Nach einem Vorschlag von Tübinger Kollegen sind Text – Bild – Beziehungen "komplementär", "redundant" und "abundant". Im Experiment zeigte sich – außer der Notwendigkeit, das Text – Bild – Verhältnis weiter zu differenzieren und auch mit den jeweils dargebotenen Inhalten zu verknüpfen –, daß Text – Bild – Komplementarität bei den Rezipienten mit "Information" oder "Neuheit", Text – Bild – Abundanz mit "Interessantheit" oder "Betroffenheit" verbunden ist. Die Lerneffekte der Rezipienten erwiesen sich allerdings als umso geringer, je informativer und interessanter ihnen eine Sendung erschien! – Eine Erklärung für diese – schon mehrfach festgestellte – Tatsache steht noch aus, sie dürfte u.a. mit "metakognitiven" Haltungen der Zuschauer und mit situativen Faktoren der Fernsehrezeption zu tun haben.

– *Bereich Methodenentwicklung:*

Für die skizzierte Forschungskonzeption bzw. das Projekt einer praxisnahen interaktiven Psychosemiotik des Fernsehens reichen klassische Labormethoden oder konventionelle Befragungen und Interviews alleine nicht aus. Um dem Verstehensprozeß der Rezipienten näherzukommen, bedarf es gerade für die Untersu –

chung der Verbreitung eines komplexen audiovisuellen Mediums anspruchsvollerer subjektorientierter Verfahren, die möglichst auch nicht-sprachliche Mittel einsetzen. Das Projektteam hat sich daher von Anfang an bemüht, Versuchsanordnungen zu konzipieren und zu realisieren, in denen Rezipienten möglichst ohne Beobachterintervention selbstgesteuert ihren Verstehensprozeß "abbilden" können.

Im Berichtszeitraum konnte die Versuchsanlage MEMFIS, ein computergesteuertes interaktives Videosystem, weitgehend fertiggestellt und in Ansätzen erprobt werden. (MEMFIS steht für das Wortungetüm "Medien-Erfahrungs-Meß- und Präsentations-Figuration mit interaktiver Steuerung".) Das System besteht aus einem Computer mit Bildschirm und Laserdrucker, zwei Videorecordern und zwei Fernsehapparaten, alle durch Interfaces vernetzt. Mithilfe einer benutzerfreundlichen Programmierung können Rezipienten damit den Prozeß der Verarbeitung eines dargebotenen Programms on-line abbilden: sie können das Band nicht nur beliebig anhalten, zurück- oder vorfahren, sondern auch markieren, skalieren, kommentieren. Sie können Fragen stellen, weitere Informationen anfordern, Passagen wiederholen usw. Der Beobachter wiederum kann diesen Prozeß auch on-line mitgestalten, Tests einschieben, den Ablauf entsprechend den Reaktionen der Rezipienten verändern usw. Sämtliche Operationen werden im Computer gespeichert, können unmittelbar zu Statistiken und Graphiken verrechnet und im Ergebnis über den Drucker ausgegeben werden.

Laufende Arbeiten:

– *Bereich Rezeption*

Vier unterschiedlich gestaltete Fernsehsendungen zur Biotechnologie wurden einer Stichprobe präsentiert. Mit der Methode des lauten Denkens wurden die Meinungen und Erfahrungen der Zuschauer bestimmt. Die Ergebnisse dieser Studie lagen zum Redaktionsschluß noch nicht vor.

– *Bereich Produktion:*

Die Ergebnisse der "Laute-Denken-Studie" zur Biotechnologie wurden für eine Weiterbildungsveranstaltung von Sendungsproduzenten genutzt. Neben der Ergebnispräsentation steht hier die attraktive Aufbereitung der wissenschaftlichen Analyse für die Fernsehproduzenten im Vordergrund.

sfb – Projekt: Der Kommerzielle Deutsche TV – Werbespot als Indikator sozialen Wandels

Bearbeiter: Achim Barsch, Peter M. Hejl, Siegfried J. Schmidt, Detlef Sinofzik, Brigitte Spieß, Reinhold Viehoff

Dieses Projekt wird als Teilprojekt C 3 des Sonderforschungsbereiches 240 "Ästhetik, Pragmatik und Geschichte der Bildschirmmedien. Schwerpunkt: Fernsehen in der Bundesrepublik Deutschland" seit dem 1. Januar 1989 bearbeitet.

Die Internationalisierung der Fernsehanbieter, die Öffnung des Fernsehmarktes für private Stationen und die Einführung neuer Übertragungstechniken (Kabel, Satellit, Frequenzerweiterung) haben eine Umorganisation "des Fernsehens" eingeleitet, deren Ende noch nicht absehbar ist. Im wirtschaftlichen Konkurrenzkampf der Fernsehstationen spielt die Fernsehwerbung eine wachsende Rolle, die auch die Existenz der öffentlich – rechtlichen Fernsehanstalten in zunehmendem Maß bestimmt. Immer neue nationale und internationale Privatsender finanzieren sich ausschließlich über Fernsehwerbung. Die Strategie der Fernsehanbieter beschränkt sich in vielen Fällen darauf, attraktive Rahmenprogramme für lukrative Werbeaufträge zu schaffen. Zudem kann auch die Entwicklung des Werbesystems immer weniger von der Entwicklung der audiovisuellen Medien getrennt werden; denn mit der Ausbreitung des privaten Fernsehens wird der TV – Markt für die Werbung zunehmend wichtiger.

Infolge dieser rasanten technischen und ökonomischen Entwicklung gewinnt die Werbung als besondere Kommunikationsform an Bedeutung. Neben ihrer nach wie vor dominanten systemspezifischen Funktion Güter anzupreisen, intensiviert die Werbung darüber hinaus ihr Potential als kreative Veranstaltung, sei es im Hinblick auf die Adaption zeitparalleler Stilphänomene, sei es als massenkulturelle Ausdrucksform lebensweltlicher Eigenarten der Menschen eines Landes bzw. mehrerer Nationen. Die eindeutige Erfolgsorientierung der Handelnden im Werbesystem zwingt sie dazu, das, was als "Zeitgeist" oder als Disposition einer Epoche bezeichnet wird, zu erfassen, vorauszuahnen oder selbst zu lancieren.

Aus diesem Zusammenhang ergibt sich nun auch die spezifische Annahme des Projekts, daß das Werbesystem zu einem sensiblen Indikator für die Wandlungserscheinungen der modernen Gesellschaft wird.

Ziele:

Die Medienforschung stellt bis heute vorwiegend Forschungsansätze zur Verfügung, die relativ isolierte Aspekte wie Werbewirkung, Produktästhetik oder Marktstrategien behandeln. Im Unterschied dazu geht das vorliegende Projekt von einem komplexeren Ansatz aus. Es konzipiert Fernsehwerbung als ein eigenes soziales System, das über folgende vier für die Fragestellung des Projekts relevante Umweltreferenzen verfügt: Die sozialen Systeme (1) Ökonomie, (2) Psychologie, (3) Kunst und (4) Fernsehen. Da Mitglieder des TV-Werbesystems gleichzeitig Mitglieder anderer sozialer Systeme mit anders definierten synreferentiellen Bereichen sind, steht das TV-Werbesystem grundsätzlich in Interaktion mit anderen sozialen Systemen und zwar über die kognitiven Konzepte der Individuen, die in ihm arbeiten und leben.

Das Projekt zielt darauf ab, Strukturen, Funktionen und Interaktionen des kommerziellen deutschen TV-Werbesystems am Beispiel der Produktion von Werbespots zu ermitteln. Als weitere Eingrenzung des Forschungsgegenstandes konzentriert sich das Projekt auf die wichtigsten Aktanten ausgewählter Werbeagenturen, d.h. diejenigen Personen, die für die konkrete Produktgestaltung maßgeblich sind (z.B. Creative Director, Texter, Grafiker).

Die grundlegende forschungsleitende Fragestellung des Projekts ist folgende: Welche handlungs- und einstellungsleitenden Konzepte der Produzenten sind für die Planung und Realisierung von TV-Werbespots konstitutiv? Im einzelnen geht es darum zu explorieren, wie ökonomische, ästhetische, psychologische und medienkonstitutionelle Konzepte von TV-Spot-Produzenten den Produktionsprozeß und die Produkteinschätzung steuern. Damit sollen an einer besonders kreativen und empirisch erforschbaren Handlungsposition im Fernseh-Werbesystem Einsichten gewonnen werden in die "Betriebsmodalitäten" eines gesellschaftlich relevanten Medienbereichs.

Durchführung und Stand der Arbeit:

Das erste Bearbeitungsjahr hatte im Rahmen des Forschungsplanes folgende Schwerpunkte (vgl. dazu den Projektantragsband des sfb 240 der Universität-GH Siegen, S. 487ff.):

- (1) Wie im Arbeitsprogramm vorgesehen, wurde die Sichtung und systematische Auswertung der internationalen Literatur zu Kommunikations- und Markt-

strategien der Werbung, zur Werbegeschichte, zur Medien- und Werbewirkungsforschung, zur Kognitions- und Medienpsychologie und zur Kommunikationsästhetik begonnen. Die Aufarbeitung der Literatur diente zunächst dem Zweck, das Kategorienraster zu den fünf Konzeptdimensionen Werbung, Ökonomie, Psychologie, Kunst und Fernsehen weiter zu differenzieren und zu vervollständigen. Darüber hinaus fand eine inhaltsanalytische Auswertung von Ausbildungsprogrammen, Lehr- und Lernmaterial der Ausbildungsstätten für die Werbebranche hinsichtlich der Aussagen zu den fünf Konzeptdimensionen statt.

- (2) Im Rahmen der Vorbereitung der empirischen Erhebungen in den Werbeagenturen wurden 1988 zwei offene Interviews mit den Agentur-Leitern der IMPARC Werbeagentur GmbH & Co KG (BBDO-Gruppe) und der Werbe- und Projektagentur KKG in Düsseldorf durchgeführt. Die inhaltsanalytische Auswertung dieser Pre-Tests ermöglichte einerseits die Bildung von Hypothesen über die für die Spotproduktion relevanten Elemente der fünf Konzeptdimensionen und führte andererseits zu einer Spezifizierung des methodischen Inventars (Fragebogen, Interviewleitfaden).
- (3) Auf der Grundlage der inhaltsanalytischen Auswertung der Literatur und der bereits stattgefundenen Interviews wurden zwei Fragebögen und ein Interviewleitfaden entwickelt. Mit Hilfe der Fragebögen soll die Organisationsstruktur der jeweils ausgewählten Agentur (1) sowie der spezifische Organisationsablauf einer Werbekampagne (2) erfaßt und abgebildet werden. Die Anlage des Leitfadeninterviews, das zur Erhebung der handlungs- und einstellungsleitenden Konzepte der Produzenten dient, sieht Fragestellungen für folgende Daten vor:
 - Daten zur Person (Zieldimensionen: Motivation; berufliche Qualifikation; Interessensgebiete; Tätigkeitsprofil)
 - Daten zur Gestaltung eines TV-Werbespots (Zieldimensionen: Gestaltungsgrundsätze; Qualitätsmaßstab; Einflußfaktoren)
 - Daten zum Kunstsystem (Zieldimensionen: Referenzbereiche; systemeigene Verarbeitung; Interaktion zwischen Kunst und Werbung; Geschichte und Ausblick)
 - Daten zur Psychologie und anderen Wissenschaftssystemen (Zieldimensionen; Informationsquelle und Handlungsrelevanz; Geschichte und Ausblick)

- Daten zum TV-System (Zieldimension: Effektivität; Produktionsbedingungen; Entwicklungen, Geschichte und Ausblick)
- Daten zum System Ökonomie (Zieldimensionen: Zusammenarbeit; Einflußfaktoren; Entwicklung; Ausblick)
- Daten zum System Werbung (Zieldimensionen: Agenturprofil; Arbeitsbedingungen; Handlungsbeteiligte; Geschichte und Ausblick; Trends und Handlungsrelevanz; Werbung und Zeitgeist)

Organisatorische Fragen im Zusammenhang mit der Durchführung von Befragungen, die im November und Dezember 1989 zunächst in zwei Werbeagenturen stattfinden sollen, sind in Bearbeitung, werden aber erst nach einer endgültigen Zusage der ausgewählten Werbeagenturen konkretisiert werden können.

- (4) Für die Kontakte mit den Vertretern der Werbewirtschaft wurde eine Informationsbroschüre für das Projekt C 3 entwickelt.
- (5) Neu in das Arbeitsprogramm aufgenommen wurde die Entwicklung und Anlegung einer Bibliographie-Datenbank, einer Zeitschriftendatenbank und eines TV-Werbespot-Archivs, die im folgenden laufend ergänzt und ausgebaut werden. Die Datenbanken ermöglichen den Projektmitarbeitern sowie anderen interessierten sfb-Mitgliedern einen schnellen und systematischen Überblick über die Literatur zur Werbung und angrenzende Themengebiete sowie über das Angebot an Werbe-Spots.
- (6) Bei den öffentlich-rechtlichen und privaten Sendeanstalten wurden im Berichtszeitraum sog. Plazierungspläne für TV-Werbespots eingeholt. Diese Recherche diente der Vorbereitung einer gezielten Aufzeichnung von TV-Werbespots, die in den Sendern ARD, ZDF, RTL plus, SAT 1, Tele 5 und Super Chanel in den Monaten Juni und Juli 1989 ausgestrahlt wurden. Die aufgezeichneten Sendungen sind in dem TV-Werbespot-Archiv nach einem ausgearbeiteten Kategorisierungsschema registriert.
- (7) Für den von Christian Thomsen herausgegebenen Dumont-Band "Die 80er Jahre", der demnächst veröffentlicht wird, haben die Projektmitglieder einen Beitrag zum Thema Werbung verfaßt. Die Autoren gehen der Frage nach, welche Entwicklungen die Werbebranche in den 80er Jahren genommen hat und welche wirtschaftlichen, technologischen und kulturellen Trends sich für die Zukunft andeuten.
- (8) Kooperative Kontakte wurden von den Projektmitgliedern insbesondere mit folgenden Personen und Institutionen hergestellt:

Am 10. Mai 1989 fand in Bonn-Bad Godesberg eine Jahresveranstaltung des Zentralausschusses der Werbewirtschaft zu dem Thema "Werbung als Kulturfaktor" statt, an der die Projektmitarbeiter Kontakte zu den Vertretern verschiedener Werbeagenturen und Privatsender aufgenommen haben. Darüber hinaus wurden Gespräche mit dem Leiter der ZAW-Abteilung Kommunikation, Volker Nickel, über die Funktion und das Anliegen der Dachorganisation der Werbewirtschaft geführt. Eine weitere Zusammenarbeit ist vorgesehen.

Am 24. Juli 1989 fand ein Gespräch mit Frau Professor Dr. H. Karmasin, Leiterin des Instituts für Motivforschung, in Wien statt. Das private Testinstitut betreibt nicht nur Werbewirkungsforschung im herkömmlichen Sinn, sondern darüber hinaus seit Jahren Trendforschung und kulturanthropologische Studien, deren Resultate werbespezifisch eingesetzt werden. Der Gedankenaustausch zwischen den Projektmitarbeitern und Frau Karmasin konzentrierte sich auf die Verfahren der Produktanalyse, auf die Anwendung kognitionspsychologischer Theorieansätze sowie auf die Beschreibung und Erklärung der spezifischen Ästhetik von Werbespots.

Das Projekt steht in Kontakt mit dem Psychologischen Institut für Beratung und Forschung (PSIN) in Zürich. Zwischen dem Institut und dem Projekt besteht ein kontinuierlicher Informationsaustausch hinsichtlich methodischer Verfahren im Bereich der Datenerhebung sowie der computerunterstützten Analyse und statistischen Aufbereitung des empirischen Materials.

Weiteres Vorgehen:

Der Projektplan sieht vor, daß in den beiden kommenden Antragsjahren weitere Interviews mit den wichtigsten Werbespot-Produzenten der ausgewählten Werbeagenturen sowie teilnehmende Beobachtungen zum Zeitpunkt der Entstehung, Planung und Realisierung neuer Werbekampagnen durchgeführt werden. Zur Überprüfung der erfaßten Konzepte am Handlungsergebnis ist zudem eine gemeinsame Produkteinschätzung und -analyse mit den Produzenten vorgesehen.

Projekt: Kommunikatbildungsprozeß. Empirische Untersuchungen zur Struktur und prozeduralen Funktion von konventionsorientiertem literarischem Wissen.

Bearbeiter: Martin Burgert, Marlene Endepohls, Bettina Kaufmann, Michael Kavsek, Siegfried J. Schmidt, Reinhold Viehoff.

Das Projekt "Kommunikatbildungsprozeß" wurde von der DFG unter der Sigle Vi 95/2-1 seit dem 1.10.1986 für zunächst zwei Jahre bewilligt. Nach dem im Juni/Juli 1988 abgelieferten Zwischenbericht und einem Fortsetzungsantrag an die DFG ist das Projekt zum Abschluß bewilligt worden. Es läuft am 30. 09.1990 aus.

Ziele:

Ziel des Projektes ist es, den Prozeß des literarischen Verstehens von Texten empirisch zu erforschen, und zwar speziell im Hinblick auf den interaktiven Zusammenhang von deklarativem Wissen und prozessualen Wissenskomponenten beim aktuellen Textverstehen.

Leitfragen des Projektes sind entsprechend: Über welches (gattungs-)spezifisch literarische Wissen verfügen Leser? Wie ist dieses Wissen strukturiert? Wie setzen Leser dieses Wissen ein, um einen Text literarisch zu verstehen? Welche besonderen literarischen Erwartungen leiten sie aus diesem Wissen ab, welche Wissensstrategien entwickeln sie?

Gegenstandsbereich:

Gegenstand des empirischen Forschungsinteresses sind zwei Bereiche: (1) der Wissensbereich der literarischen Leser, (2) die prozessuale Dynamik des Verstehensprozesses beim literarischen Lesen. (Vgl. dazu ausführlicher die LUMIS-Tätigkeitsberichte 1986, 34 ff., 1987, 30 ff. und 1988, 35 ff.)

Um das empirische Ziel des Projektes zu erreichen, ist es notwendig, Basisstrukturen eines theoretischen Modells des literarischen Verstehensprozesses vorzusetzen. Dabei liegt handlungstheoretisch die gemäßigte kognitionspsychologische Annahme zugrunde, daß Leser im Rahmen einer subjektiven dualistischen Welt- und Verstehenstheorie (entweder als Realisten oder als "hypothetische" Realisten) ihr Verstehen eines Textes organisieren, planen und durchführen, d.h.

Leser gehen mit dem Text als einem quasi objektiven Datum um. Dabei erstreckt sich die handlungspsychologische Annahme über die einerseits als subjektiv erfahrenen und die andererseits als textabhängig eingeschätzten Merkmale einer solchen "interaktionslosen kognitiven Interaktion" von Leser und Text auch darauf, daß Leser Bedeutungen eines Textes zwar "konstruieren", diese Konstruktion jedoch selbst als abhängig von bestimmten Textmerkmalen erwarten und erfahren. Um unter den besonderen Bedingungen einer literarischen Kontextualisierung den Vorgang des Textverstehens aus der Sicht der handelnden Subjekte, also handlungspsychologisch, zu modellieren, ist der Rekurs auf Theorien notwendig, die in der Tradition der naiven Handlungspsychologie das Konzept "subjektiver Theorien" entwickelt haben. Daraus ergeben sich Schlußfolgerungen auch für die methodische Erfassung von (1) Wissensbereich und (2) literarischem Verstehensprozeß.

Die theoretische, methodologische und methodische Anlage des Forschungsprojektes ist interdisziplinär, der Schwerpunkt liegt aber bei der genuin literaturwissenschaftlichen Frage nach dem literarischen Verstehen und seinen subjektiven aktualgenetischen Bedingungen.

Stand der Arbeit:

Die bisherigen Bearbeitungsjahre hatten im Rahmen des Forschungsplanes folgende Schwerpunkte (cf. LUMIS Tätigkeitsbericht 1987, 31 f., 1988, 35 ff.)

- (1) Einarbeitung und kritische Bewertung der aktuellen Forschungsliteratur. Dabei hat sich im zweiten und dritten Jahr der Schwerpunkt verschoben, und zwar weg von der allgemein kognitionspsychologischen Textverstehensforschung hin zu einzelnen handlungsregulierenden Problembereichen, etwa dem der Emotionen, dem der Kontrollüberzeugungen (vgl. Bettina Kaufmann, "Literatur als Problem". In: SPIEL 1989, Heft 2), dem der subjektiven Theorien, im besonderen über adäquate Textverstehenssituationen (vgl. Els Andringa & Reinhold Viehoff, Eds., *Literary Understanding*, Special issue *Poetics*, in press).
- (2) Entwicklung, Anwendung und Verbesserung eines computergestützten mathematisch-statistischen Verfahrens zur Auswertung komplexer Netzstrukturen. Solche Netzstrukturen resultieren als "Daten" aus den subjektzentrierten Erhebungsverfahren, die eine modifizierte Form der von N. Groeben und B. Scheele vorgeschlagenen und erprobten "Heidelberger Struktur-Legetechnik" darstellen (cf. Martin Burgert, Marlene Endepohls, Michael Kavsek

und Reinhold Viehoff, Strukturen deklarativen Wissens – Untersuchungen zu "Märchen" und "Krimi", LUMIS – Schrift 23/89).

- (3) Nach Abschluß der Hauptversuche zu den Textsorten "Märchen" und "Kriminalerzählung" (Erfassung der deklarativen Komponenten genrespezifischen literarischen Wissens) befindet sich die zweite Hauptversuchsphase zu diesem Genres kurz vor dem Abschluß. In dieser zweiten Hauptversuchsphase werden ausgewählte Probanden mit Hilfe der Methode des Lauten Denkens beim Lesen und Verstehen eines genrespezifischen Textes beobachtet.
- (4) Die Auswertung der Daten zu Hauptphase 1 mit Hilfe des Programms NETZWERK und nachgeordneter multidimensionaler Auswertungsverfahren ergaben eine befriedigende statistische Ausdifferenzierung von Gruppen, die sich durch qualitativ unterschiedliche "Schemata" – unterschiedlich in Komplexität und Tiefenstruktur der subjektiven Theorie zur jeweiligen Gattung – unterscheiden. Eine Ergebnisdarstellung und Bewertung dieser Phase des Projektes ist in Vorbereitung.
- (5) Im Hinblick auf die methodischen Probleme der zweiten Hauptversuchsphase, im besonderen hinsichtlich der theoretischen und methodischen Einbettung der Technik des "Lauten Denkens" in wissenspsychologische Experimente und Forschungen, wurde die Edition eines Sonderheftes der internationalen Zeitschrift TEXT betrieben. Dabei wurde mit Kollegen entsprechender Forschungsgruppen der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest zusammengearbeitet (vgl. Laszlo, Meutsch & Viehoff, Eds., 1989).

Weiteres Vorgehen:

Der Projektplan sieht vor, daß zum Abschluß des Projektes die Daten der ersten Hauptphase benutzt werden, um (1) die Ergebnisse bei den Lese- und Verstehensexperimenten zu gattungstypischen Texten (Märchen, Krimi) in ihrer subjektiven Dynamik empirisch zu rekonstruieren und (2) im Hinblick auf vorliegende Textverstehensmodelle zu evaluieren.

Erwartetes Ergebnis:

Als inhaltliches Ergebnis des Forschungsprojektes wird eine Informationsverdichtung im Bereich des Forschungsfeldes "literarisches Verstehen" erwartet. Dabei

tritt neben die methodologische Innovationstendenz des Projektes in Richtung auf qualitative subjektzentrierte Verfahren auch die Perspektive, in absehbarer Zukunft theoretische Modelle des "literarischen Verstehens" präzisieren und davon abgeleitete Hypothesen quantitativ testen zu können.

Projekt: Kultur- und Literaturgeschichte durch Hörfunkprogramme des Rundfunks. Die Sendereihe ZEITZEICHEN des Westdeutschen Rundfunks.

Kurzbezeichnung: Zeitzeichen

Bearbeiter: Reinhold Viehoff

Gefördert vom 1.10.1988 – 30.9.1989 vom Westdeutschen Rundfunk Köln.

Ziele:

Das Projekt analysiert und dokumentiert die kultur- und literaturbezogenen Sendungen der Reihe ZEITZEICHEN von 1972 bis 1987. Ziel ist es, über eine vollständige Erfassung und über eine inhaltsanalytische Auswertung einer repräsentativen Auswahl kultur- und literaturkritischer Beiträge aus dem im angegebenen Zeitraum ausgestrahlten Programm gesicherte Aussagen darüber zu machen

- wie, mit welchen Themen, Personen, Konstellationen der Vergangenheit und anhand welcher Bewertungen (durch die Redaktion, durch den Autor/die Autorin) Tradition für eine zeitgenössische Kultur- und Literaturgeschichte gestiftet wird;
- welches Gesamtbild von Kultur und Literatur durch die Sendungen entworfen wird, insbesondere welcher geschichtliche Zusammenhang von Literatur, Kultur und Gesellschaft den Hörern (potentiell) vermittelt wird;
- welche besondere Funktion Literatur zugeschrieben wird, d.h. welcher (welche) Literaturbegriff(e) den literaturkritischen und -geschichtlichen Sendungen zugrunde liegt (liegen).

Dabei liegt dem Projekt insgesamt der Gedanke zugrunde, daß die elektronischen Medien zunehmend das zeitgenössische Geschichtsbild insgesamt prägen und auch eine bedeutende Rolle in der kulturellen und speziell literarischen Traditionsbildung spielen. Eine der wichtigsten Sendeformen – neben etwa TV-Ereig-

nissen wie HOLOCAUST u.a. – ist dabei der "Zeitzeichen"-Typ, der – zuerst von Wolf Dieter Ruppel beim Westdeutschen Rundfunk entwickelt – inzwischen auch von anderen Hörfunksendern (der Idee nach) übernommen worden ist und auch im Fernsehbereich Nachahmung gefunden hat.

Die Studie zu ZEITZEICHEN versteht sich deshalb auch als Pilotstudie zu einer umfassenden Untersuchung der konstruktiven "geschichtsbildenden Kraft" aller aktuellen Hörfunk- und Fernsehsendungen dieses Sendereihentyps. Das Projekt soll anschließend – mit einer Laufzeit von vier bis sechs Jahren – bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft beantragt werden.

Arbeitsschritte:

Das Projekt gliedert sich in folgende – hier nur grob beschriebene – Arbeitsschritte:

- (1) Sammlung, Erfassung und kommentierende Dokumentation aller ZEITZEICHEN-Themen (sowie Autor, Sendedatum usw.) des angegebenen Zeitraumes.
- (2) Auf die Ziele der Untersuchung bezogene Kategorisierung und Auswertung der Themen, Personen und Konstellationen aus Kultur und Literatur.
- (3) Bildung eines Auswahl samples, Zusammenfassung und Beschreibung der literaturbezogenen Sendungen (ca. 500).
- (4) Erstellung eines inhaltsanalytischen Kodierplanes (zu Wertungskontexten und Wertungsmustern) und Pretest.
- (5) Inhaltsanalyse des Samples literaturbezogener Sendungen (computergestützt).
- (6) Auswertung und Berichterstattung im Hinblick auf die kultur- und literaturgeschichtliche Konstruktion und Traditionsbildung in der gesamten Sendereihe (a) und in einzelnen Sendungen (b).

Stand der Arbeit:

Derzeit werden die Arbeitsschritte 5 und 6 durchgeführt.

3.3 Geplante Vorhaben:

Projekt: ENCORE

Bearbeiter: Helmut Hauptmeier, Gebhard Rusch

ENCORE (=Electronic Network on COmmunications REsearch) wird in Kooperation mit Russell Hunt (St. Thomas University, Fredericton, Canada) als Zeitschrift, die per Datenfernübertragung (DFÜ) international angeboten werden soll, entwickelt. Nach Vorgesprächen mit Vertretern des Bundesministeriums für Forschung und Technologie sowie des Deutschen Forschungsnetzes (DFN) besteht Interesse an einer Förderung des Projekts. Ein Antrag auf Förderung soll im nächsten Jahr an das DFN (Berlin) gestellt werden, nachdem eine erste Erprobungsphase mit Minimalkonfiguration beendet sein wird.

1. Zielsetzung und Motivation

Das Projekt ENCORE ist ein Experiment mit dreifacher Ausrichtung:

Erstens will es die bereits bestehenden Datenfernübertragungs- und Computernetze (z.B. EARN, BITNET, NETNORTH, DFN) auf ihre Nutzbarkeit für die Zwecke einer internationalen elektronischen Zeitschrift im Bereich Kommunikations- und Medienforschung erproben.

Zweitens sollen die überhaupt für elektronische Publikationen bestehenden und erwartbaren Möglichkeiten (in den Bereichen Editions- und Distributionstechnik, Autoren-Herausgeber-Leser-Kommunikation, Urheberrecht, Abonnementwesen, Akzeptanz, Zugänglichkeit usw.) am Beispiel der elektronischen Zeitschrift ENCORE untersucht werden.

Drittens soll mit ENCORE ein im Bereich Medien- und Kommunikationsforschung attraktives und innovatives Angebot gemacht werden, um die Nutzung der Computernetze für größere Teile der Scientific Community interessant zu machen und den wissenschaftlichen Austausch zu fördern.

Die Initiatoren erwarten, daß die elektronische Publikation in den kommenden Jahren verstärkt als Medium im Bereich wissenschaftlicher und kommerzieller Veröffentlichungen genutzt werden wird. Dafür sprechen u.a. folgende Umstände:

(1) Verlag, Herstellung, Vertrieb:

Papier-, Satz-, Druck- und Portokosten entfallen. Es entstehen Kosten für Electronic Mailing, System-Service, SysOp usw., die deutlich niedriger als im Printbereich liegen.

(2) Leser, Bezieher:

Leser können selektiv auf die Artikel einer Ausgabe zugreifen, so daß nur interessierende Artikel, nicht aber ganze Ausgaben übertragen werden müssen. Abonnements würden auch für Einzelpersonen finanziell wieder interessant.

Elektronische Publikationen bieten Lesern die Möglichkeit, Artikel unmittelbar zu kommentieren, so daß Diskussionen zwischen Lesern, Autoren und Herausgebern sehr viel leichter als im Printbereich entstehen könnten. Ältere Ausgaben bzw. Artikel aus älteren Ausgaben können in beliebiger Menge und daher äußerst preiswert angeboten werden. Bezieher elektronischer Publikationen könnten diese als Datenbank mit allen denkbaren Zugriffsmöglichkeiten nutzen, z.B. Begriffe, Phrasen usw. suchen, Zitate aus Dateien kopieren, Literaturlisten in eigene Bibliographien übernehmen, (Weiter-)Verarbeitung der Daten mit Textverarbeitungs-, DTP-, Datenbank-, Bibliographie-Programmen usw.

(3) Bibliotheken:

Gegenwärtig sind selbst Bibliotheken häufig überfordert, wenn man die enormen Bezugskosten wissenschaftlicher Zeitschriften bzw. wissenschaftlicher Publikationen im allgemeinen betrachtet. Elektronische Publikationen könnten hier für deutliche Entlastungen sorgen. Dies betrifft neben den Abonnementkosten auch die Kosten für Bereitstellung, Katalogisierung, Lagerung usw.

(4) Edition:

Für die Zusammenarbeit von Herausgebern und Autoren ergibt sich der Vorteil einer direkteren Kommunikation und dadurch die Möglichkeit, die Publikationsversion durch gemeinsame Arbeit an derselben Textdatei herzustellen. Der Editionsprozeß wird dadurch erheblich vereinfacht und beschleunigt.

(5) Informationsaustausch im Wissenschaftsbereich:

Im Printbereich erscheinen wissenschaftliche Aufsätze häufig erst mit einer bis zu zweijährigen Verzögerung. Viele dieser Artikel sind daher bei ihrem Erscheinen

bereits veraltet. Elektronische Veröffentlichungen können wesentlich aktueller und unmittelbarer auf die jeweils laufenden Forschungsarbeiten bezogen sein. Kooperationen und der Austausch von Ideen werden dadurch in großem Umfange ermöglicht.

(6) Computereinsatz, Network – Nutzung

Das Angebot elektronischer Zeitschriften wird zunächst vor allem ein wissenschaftliches Publikum interessieren, das zwar schon den Umgang mit Applikationsprogrammen (Textverarbeitung, Datenbank, Statistik etc.) gewöhnt ist, dessen größerer Teil aber noch sozusagen network – illiterat ist. Mit einem hohen Interesse an einer Erweiterung der berufsbezogenen Einsatzmöglichkeiten von Computern dürfte in jedem Falle zu rechnen sein. Ein Zeitschriften – Projekt wie ENCORE wird daher auch zu einer verstärkten Nutzung der Datenfernübertragungsnetze beitragen.

2. Systembeschreibung

Die Zeitschrift ENCORE soll probeweise vierteljährlich erscheinen. D.h., viermal im Jahr sollen Ausgaben im Umfang von ca. 100 Seiten zur Verfügung stehen, wobei von nationalen Knotenpunkten aus jeweils Titelseiten (inkl. Nutzerinformationen), Inhaltsverzeichnis und Zusammenfassungen der Artikel an die Bezieher versendet werden. Die Nutzer können dann in Ruhe auswählen, welche Artikel sie lesen möchten, und dem System einen Befehl zum UPLOAD der entsprechenden Artikel senden. Aus technischen Gründen wird sich die Interaktion von Bezieher und System zunächst auf reines "message handling" reduzieren müssen.

Parallel zur Zeitschrift wird ENCORE ein Bulletin Board anbieten, in dem aktuelle Informationen aus den beteiligten Disziplinen angeboten und Leser zu direkten Kommentaren, Diskussionsbeiträgen usw. eingeladen werden.

ENCORE sollen zentrale Verteilerstellen in allen relevanten Netzen bzw. nationalen Verbreitungsgebieten angeschlossen werden, um die Kosten des Electronic Mailing zu reduzieren und um den Zugang zu ENCORE für die Bezieher möglichst zu vereinfachen.

3. Problembereiche

Zur Zeit sehen die Organisatoren die Notwendigkeit, vor allen in den folgenden Bereichen nach Lösungen zu suchen:

- (1) Die Verbindung der verschiedenen Netze untereinander ist nicht immer gesichert. Für potenzielle Nutzer können sich daraus Probleme der Zugänglichkeit von ENCORE ergeben.
- (2) Sofern der Betrieb über Mainframes in Hochschulen abgewickelt wird, muß die Sicherheit der Systeme gewährleistet sein. Man kann nicht jedem Abonnenten eine User-ID für einen Hochschulrechner geben.
- (3) Die gesendeten Files von ENCORE sollten mit möglichst vielen Systemen zu ansehnlichen Outputs, evtl. sogar Printouts führen.
- (4) Die für die Nutzung von ENCORE und das Bulletin Board nötigen Kommandos usw. sollten so einfach und benutzerfreundlich sein wie nur möglich.
- (5) Die elektronische Publikationsform gibt Anlaß, über Fragen des Copyrights, der Definition von Erscheinen, Ausgabe, usw. nachzudenken.
- (8) Es müssen international gangbare Wege gefunden werden, das Bestell- und Abrechnungswesen einfach, transparent und effizient zu machen.
- (9) Es müssen Grundlagen für die Erstellung von Kalkulationen für elektronische Publikationen geschaffen werden.
- (10) Es sind spezielle Software-Tools für die Systemsteuerung, Graphik sowie den Download von ENCORE-Files zu entwickeln bzw. vorhandene Software für die Verwendung durch ENCORE zu testen.
- (11) Um das Projekt bekannt zu machen, müssen konventionelle Wege der Informationsvermittlung und des Zeitschriftenangebotes begangen werden. In der Anlaufphase wird also neben der elektronischen Hauptversion von ENCORE auch eine Print-Version verfügbar sein müssen.
- (12) Um das Projekt für Interessierte attraktiv zu machen, wird es notwendig sein, in der Test- und Anlaufphase (ca. 2 Jahre) alle Leistungen kostenlos anzubieten. ENCORE bleibt also auch mittelfristig auf finanzielle Unterstützung angewiesen.

4. GASTVORTRÄGE UND KOLLOQUIEN

- 23.05.1989 Kolloquium mit der Arbeitsgruppe Bremer Psychologen "Methoden zur Erfassung semantischer Räume".
- 20.06.1989 Kolloquium zum Thema Konstruktivismus mit Professor Dr. Leki und Mitarbeitern, Institut für Kriminologie der Universität Bonn.
- 19.10.1989 Workshop mit dem Arbeitskreis "Informatik für Hauptschulen im Kreis Siegen – Wittgenstein" zur Pilotstudie "Computer Kids".
- 07.11.1989 Vortrag von Dr. A. Blaim (Universität Lublin) "Die kultursemiotischen Arbeiten der Forschungsgruppe Tartu".
- 14.11.1989 Vortrag von PD Dr. Otto Lorenz (Göttingen) "Zum Literaturbetrieb in Deutschland – ein systemtheoretischer Ansatz".
- 28.11.1989 Vortrag von Dr. W. Nutz (Köln) zum Thema "Der Heftroman und seine Leser".
- 11.12.1989 Vortrag von Professor Dr. F.Ph. Ingold (St. Gallen) zum Thema "Auktorialität und Autorität in der Literatur", in dem zum ersten Mal versucht wird, das St. Gallener Management – Modell auf geisteswissenschaftliche Fragen anzuwenden.
- 18.12.1989 Vortrag von Professor Dr. F. Benseler (Universität – GH Paderborn) "Zur Funktion von Literatur in unserer Gesellschaft".

5. VORTRÄGE DER LUMIS – MITARBEITER

Achim Barsch: "Literature and law: some dissonances between social systems". Konferenz über "Paradoxes/Breakdowns/Cognitive Dissonances". Dubrovnik, 29.3. – 8.4.1989.

Achim Barsch: "Fiktion im Recht. Am Beispiel des GJS und der Rechtsprechung der Bundesprüfstelle". Arbeitstagung "Fiktion im Recht" der Sektion Recht der Deutschen Gesellschaft für Semiotik. Münster, 3. – 4.11.1989

Achim Barsch: "Empirische Theorie der Literatur und Systemtheorie". 2. IGEL – Konferenz. Amsterdam, 14. – 16.12.1989.

Helmut Hauptmeier: "Programmformen des Fernsehens". Landesanstalt für Rundfunk NRW, Düsseldorf, 1.4.1989

Helmut Hauptmeier: "Lectures on genre theory and the German TV play". Vorträge vor Studenten der Medienwissenschaft an der Rijksuniversiteit Utrecht, 22. – 23.5.1989

Helmut Hauptmeier: "Interactive questionnaires and the computer-based exploration of cognitive concepts". 1989 APA Convention, New Orleans, 13.8.1989

Peter M. Hejl: "Selbstorganisation in der Soziologie". Fachbereich Informatik der Hochschule der Bundeswehr, München, 28.4.89.

Peter M. Hejl: "Konstruktion von Wirklichkeit in sozialen Systemen." Ringvorlesung 'Radikaler Konstruktivismus', Fachbereich Informatik der Universität Dortmund, 14.6.89.

Peter M. Hejl: "Was symbolisieren Symbole? Zum Unterschied zwischen Fiktionen in der Literatur und im Recht". Arbeitstagung "Fiktion im Recht" der Sektion Recht in der Deutschen Gesellschaft für Semiotik. Universität Münster, 4.11.89.

Raimund Klausner: "Computerwirklichkeiten". Seminar "Informationsverarbeitende Technologien" des Evangelischen Studienwerks e.V., Haus Villigst. Schwerte, 15.3.1989.

Raimund Klausner: "Verändert der Computer das Denken und Verhalten von Kindern und Jugendlichen?". Pädagogischer Tag an der Park-Realschule in Stuttgart – Zuffenhausen, 3.5.1989.

Raimund Klauser: "Computer schon im Kindergarten? Tendenzen der Computer – sozialisation". Fortbildungsveranstaltung für Kindergärtnerinnen des Kreises Soest. Soest, 18.10.1989.

Raimund Klauser: "Computer als Spielzeug!?". Rahmenprogramm zur Ausstellung der VHS Soest "Spielzeug und Spiele". Vorträge in Soest 18. Oktober 1989 und in Bad Sassendorf 31.10.1989.

Wolfram K. Köck: "Menschliche Kommunikation: Theorie und Empirie". Universität Graz, 9.5.1989.

Wolfram K. Köck: "Neurobiologische Perspektiven in der Debatte um KI". Projektseminar Villigst: Informationsverarbeitende Technologien und Künstliche Intelligenz, Evang. Studienwerk e.V. Haus Villigst, 8.8.1989.

Wolfram K. Köck: "Konstruktivismus und Kommunikation". 2. Tagung zum Verhältnis von Tätigkeitstheorie und Kognitionswissenschaft, Universität Hamburg, 24. – 26.11.1989.

Wolfram K. Köck: "Die kognitionstheoretische Perspektive am Beispiel von Untersuchungen der Verständlichkeit von Wissenschaftssendungen des bundesdeutschen Fernsehens". Jahrestagung der Gesellschaft für Film – und Fernsehwissenschaft, Frankfurt/Main, 7.10.1989.

Wolfram K. Köck: "Computerkinder, kognitiver und sozialer Wandel". Universität – GH Paderborn, 3.11.1989.

Dietrich Meusch: "Bildschirmergonomie: Ergebnisse der kognitiven Wissenschaften und ihre praktische Umsetzung in Entwicklungs – und Produktionsstrategien von Softwareoberflächen". DIDAKTA 1989, Stuttgart, im Rahmen des Forums des Fachverbandes für interaktive Medien FIM.

Siegfried J. Schmidt: Wiener Vorträge zur Literatur. "Literatur als selbstorganisierendes Sozialsystem. Historisch – systematische Versuche." Kunstverein Wien/Institut für Wissenschaft und Kunst, 25., 26. und 27.1.1989

Siegfried J. Schmidt: "Gedächtnis ohne Vergangenheit: Einige Thesen zu Gedächtnis, Erinnern und Erzählen". Institut für systemische Studien, Hamburg, 18.2.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Empirical theories in literature". University of Toronto. The Centre for Comparative Literature, 24.2.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Experimentelle Literatur in Deutschland". University of Toronto, German Department, 23.2.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Literary systems as self-organizing social systems". University of Alberta, Edmonton, Department of Comparative Literature, 1.3.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Concrete poetry as self-reflection of the literary system". University of Alberta, Edmonton, Department of Comparative Literature, 8.3.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Genre problems in television". University of Alberta, Edmonton, Department of Comparative Literature, 15.3.1989.

Siegfried J. Schmidt: "The empirical study of literature". Three lectures. University of Alberta, Edmonton, Department of Comparative Literature, 28.2., 7.3., 14.3.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Gedächtnis ohne Vergangenheit". Symposium "Mnemosyne. Zur Theorie, Funktion und Technik der kulturellen Erinnerung". Universität Heidelberg, 10. – 13.4.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Perspektiven einer empirischen Literatur- und Medienwissenschaft". Universität Osnabrück, 5.7.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Understanding understanding understanding". Symposium: European Research on Reader Response to Literature. 97th Annual Convention of the American Psychological Association. New Orleans, 11. – 15.8.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Post-1945 narrative in the German speaking countries". Department of German Studies, Monash University, Melbourne, 29.8.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Literary theory: systems theory (I)". Department of German Studies, Monash University, Melbourne, 31.8.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Deutsche Literatur nach 1945" (1. Teil). Department of German Studies, Monash University, Melbourne, 4.9.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Literaturtheorie zwischen Systemtheorie und Konstruktivismus". Department of German Studies, Monash University, Melbourne, 4.9.1989 und 11.9.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Media and the construction of reality". Department of German Studies, Monash University, Melbourne, 5.9.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Enlightenment as the beginning of modern literature". Department of German Studies, Monash University, Melbourne, 6.9.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Literary understanding and the problem of interpretation". Department of German Studies, Monash University, Melbourne, 6.9.1989.

Siegfried J. Schmidt: "The eighteenth century in 1989". Department of German Studies, Monash University, Melbourne, 7.9.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Literary theory and systems – theory (II)". Department of German Studies, Monash University, Melbourne, 7.9.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Semantics and cognition". Department of German Studies, Monash University, Melbourne, 8.9.1989.

Siegfried J. Schmidt: "German literary trends since the 1960's". Department of German Studies, Monash University, Melbourne, 12.9.1989.

Siegfried J. Schmidt: "A constructivist approach to mass media". University of New South Wales, Sydney, 13.9.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Media and the construction of reality". Griffith University, Brisbane, 19.9.1989.

Siegfried J. Schmidt: "On the use of systems – theory in literary historiography". University of Queensland, Brisbane, 19.9.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Deutsche Literatur nach 1945" (2. Teil). Department of German Studies, Monash University, Melbourne, 25.9.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Cognitive psychology: a new approach to semantics". University of Melbourne, 26.9.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Memory and narration". Department of German Studies, Monash University, Melbourne, 27.9.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Verstehen als Konstruktionsarbeit". Kolloquium im DFG – Schwerpunkt "Kognition und Gehirn". Universität Göttingen, 9. – 11.10.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Erkenntnis, Sprache, Literatur unter konstruktivistischer Perspektive". Linguistisches Kolloquium, Universität – GH Essen, 8.11.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Mediengattungstheorie Fernsehen". Symposium "Neuere Aspekte der Medienforschung". Universität des Saarlandes, Saarbrücken, 16. – 17.11.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Zur Geschichte und Anwendbarkeit des Konstruktivismus". Universität Bremen, 23.11.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Sind Texte zum Verstehen da?" Universität Marburg, 4.12.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Making use of systems – theory in literary historiography". 2. IGEL – Kongreß Amsterdam, 14. – 16.12.1989.

Siegfried J. Schmidt: "Empirical studies in literature and the media: premisses, positions, perspectives". Presidential address to the 2nd IGEL – Conference, Amsterdam, 14.12.1989.

Reinhold Viehoff: "Selbstregulation des Literatursystems". Vortrag bei der Münchener Forschungsgruppe "Sozialesystem Literatur". München, April 1989.

Reinhold Viehoff: "Rundfunkarbeiten Ludwig Harigs". Leitung der gleichnamigen Tagung am 21. September 1989 am Bundesarchiv in Koblenz.

Reinhold Viehoff: "Veränderungen der Literaturkritik 1973 bis 1988". DFG – Symposion "Literaturkritik" Steinheim bei Marbach, 25. – 29.9.1989.

Reinhold Viehoff: "Literarisches Verstehen aus kognitions- und tätigkeitspsychologischer Sicht". 2. Tagung tätigkeitspsychologischer Forscher in Hamburg, 23.11.1989.

Reinhold Viehoff: "Voraussetzungen, Werte, Handeln – zu den Bedingungen der aktuellen Literaturkritik". 2. IGEL – Konferenz, Amsterdam, 14. – 16.12.1989.

6. LEHRANGEBOTE

Wintersemester 1988/89

Barsch	Jugendkultur(en) in der Bundesrepublik
Hejl/Schmidt	Selbstorganisierende Systeme
Klauser	Empirische Sozialforschung in der Medienforschung
Köck	Erfahrung und Zeichen: Probleme der empirischen Semiotik
Schmidt/ Meusch	Theorie und Experiment in der Literaturwissenschaft
Viehoff	Schriftsteller und Rundfunk. Einzelanalysen zu den Wechselwirkungen von Medienerfahrung und Ästhetik.
Viehoff	Einführung in die Literaturwissenschaft

Sommersemester 1989

Barsch	Der Heftroman und seine Leser
Hejl	Naturbegriff und Gesellschaftskonzeption
Klauser	Einführung in die biographische Methode
Schmidt	Einführung in die Empirische Literaturwissenschaft
Schmidt/ Gumbrecht	Postmoderne
Schmidt	Literatur und Kunst – wozu?
Viehoff	Familiengeschichten in der Literatur. Analyse exemplarischer Romane vom 18. Jahrhundert bis heute
Viehoff	Schriftsteller und Rundfunk II. Einzelanalysen zu den Wechselwirkungen von Medienerfahrung und Ästhetik.

Wintersemester 1989/90

Barsch	Literaturwissenschaft im "Spiegel" der Literatur
Barsch	Projektseminar: Heftroman
Hejl	Einführung in die Wissenschaftssoziologie
Klauser	Aktuelle Tendenzen der Medienentwicklung
Köck	Praktische Kommunikationstheorie: Konstruktion und Rezeption eines Textes am Beispiel von Umberto Eco, Der Name der Rose
Schmidt	Medien und Kommunikation
Schmidt	Phonetische Poesie
Jonak/Schmidt Thomsen	Konstruktivismus in Kunst, Architektur und Philosophie (I)
Viehoff	Alternative Traditionen. Nicht – hermeneutische Konzeptionen der Literaturwissenschaft.
Viehoff	Kindheit in der Literatur. Mentalitätsgeschichtliche Untersuchungen an exemplarischen Romanen.

7. PUBLIKATIONEN

- ANDRINGA, Els & Reinhold VIEHOFF (Ed.), 1989. Literary Understanding. Special Issue POETICS 6, 1989.
- BURGERT, Martin, ENDEPOHLS, Marlene, KAVSEK, Michael & Reinhold VIEHOFF, 1989. Strukturen deklarativen Wissens – Untersuchungen zu "Märchen" und "Krimi". Universität – Gesamthochschule Siegen/LUMIS (LUMIS – Schriften H. 23).
- HAUPTMEIER, Helmut, MEUTSCH, Dietrich & Reinhold VIEHOFF, 1989. "Empirical research on understanding literature." In: POETICS TODAY 10: 3, 1989.
- HAUPTMEIER, Helmut, 1989. "Interactive computer programmes in empirical studies of literature." In: POETICS (in Vorbereitung).
- HAUPTMEIER, Helmut & Gebhard RUSCH, 1989. Theorie der Mediengattungen. Bericht über die erste Projektphase des Teilprojektes A 1 des Sonderforschungsbereiches 240 der Universität Siegen (im Erscheinen).
- HEJL, Peter M., 1989. "Self-regulation in Social Systems". In: W. KROHN, G. KÜPPERS & H. NOWOTNY (Hg.), Self-Organization – Portrait of a Scientific Revolution. (Yearbook Sociology of Sciences. Vol. 14) Dordrecht: Klüver (im Druck).
- HEJL, Peter M., 1989. *Self-regulation in Social Systems: Explaining the Process of Research*. Siegen: Universität – Gesamthochschule Siegen/LUMIS (LUMIS – Schriften H. 21).
- HEJL, Peter M., 1989. "Wie Gesellschaften Erfahrungen machen oder Was Gesellschaftstheorie zum Verständnis des Gedächtnisproblems beitragen kann". In: S.J. SCHMIDT (Hg.), Gedächtnis. Frankfurt/M.: Suhrkamp (im Druck).
- HEJL, Peter M., 1989: "Soziale Systeme: Körper ohne Gehirne oder Gehirne ohne Körper? Rezeptionsprobleme der Theorie autopoietischer Systeme in den Sozialwissenschaften". In: V. RIEGAS & Ch. VETTER (Hg.), Zur Biologie der Kognition. Frankfurt/M.: Suhrkamp. Überarbeitete und ergänzte Fassung der Veröffentl. gleichen Titels aus den Jahren 1986 und 1987 (im Druck).
- HEJL, Peter M., 1989: "Selbstorganisation in sozialen Systemen". In: P. MOLZBERGER & W. NIEGEL (Hg.), 1989. Selbstorganisation (Arbeits-titel). (Serie: Informatik Fachberichte) Berlin, Heidelberg, New York: Springer (im Druck).
- KLAUSER, Raimund & Wolfram K. KÖCK, 1989. "Computer – Kinder: männlich – weiblich?". In: Mensch und Computer, 2. Jg., H. 1/89, 31 – 32.
- LASZLO, János, MEUTSCH, Dietrich & Reinhold VIEHOFF (Eds.), 1989. *Protocol Analysis, Problem Solving and Thinking Aloud. The verbal data – again*. Berlin – New York: Mouton de Gruyter. (= Special Issue TEXT 1988, vol. 8, 4).

- LASZLO, János, MEUTSCH, Dietrich & Reinhold VIEHOFF, 1989. "Verbal reports as data in text comprehension research: An introduction". In: *Protocol Analysis, Problem Solving and Thinking Aloud. The verbal data – again*. Special issue TEXT 1988, vol. 8, 4, 283 – 294.
- MEUTSCH, Dietrich, 1989. "Text- und Bildoptimierung. Theoretische Voraussetzungen für die praktische Optimierung von Print- und AV-Medien: Verständlichkeitsforschung und Wissenstechnologie." In: G. ANTOS & G. AUGST (Hg.), 1989. *Textoptimierung. Das Verständlichermachen von Texten als linguistisches, psychologisches und praktisches Problem*. Frankfurt/M.: Peter Lang, 8 – 37.
- MEUTSCH, Dietrich, 1989. "How to do thoughts with words II: degrees of explicitness in think aloud during the comprehension of literary and expository texts with different types of readers." In: POETICS 18, 1989, 45 – 71.
- MEUTSCH, Dietrich, 1989. "Bildschirmgestaltung: Zur Strukturierung einer Komponente der 'Human Factors in Computing'." In: *Lernfeld Betrieb* Heft 15, Nr. 1, 1989, 15 – 16.
- MEUTSCH, Dietrich, 1989. "Mit Neuen Medien lernen". In: *Lernfeld Betrieb* Heft 17, Nr. 3, 1989, 49.
- MEUTSCH, Dietrich, 1989. "Print-Technologie: Modelle der Textverständlichkeit und ihre praktische Anwendung". In: *Spektrum der Wissenschaft* 1989 (im Druck).
- RUSCH, Gebhard, 1988. "Deutschsprachige Literaturzeitschriften – Eine kurze Beschreibung auf der Basis der Daten des Archivs deutschsprachiger Literaturzeitschriften (ADEL)". In: LUMIS (Hg.), *Jahrbuch deutschsprachiger Literaturzeitschriften 1986/87*. LUMIS – Schriften Sonderreihe Bd. II, Siegen: Universität Siegen, 7 – 24.
- RUSCH, Gebhard, 1989. "Erinnerungen aus der Gegenwart" In: S.J. SCHMIDT (Hg.), *Gedächtnis*. Frankfurt/M.: Suhrkamp (im Druck).
- RUSCH, Gebhard, 1989. "Zur Konstruktion von Geschichte. Bausteine konstruktivistischer Geschichtstheorie" In: G. PASTERNAK (Hg.), *Philosophie und Wissenschaften. Zum Verhältnis von ontologischen, epistemologischen und methodologischen Voraussetzungen der Einzelwissenschaften*. Frankfurt/M., Bern, New York, Paris: P. Lang (im Druck).
- SCHMIDT, Siegfried J., 1989. *Fuszstapfen des Kopfes. Friederike Mayröckers Prosa aus konstruktivistischer Sicht*. Münster: Kleinheinrich (157 S.).
- SCHMIDT, Siegfried J., 1989. *Luftschiffahrt. Eine Briefpartitur*. Bielefeld – Linz – Wien: edition neue texte – Edition Jesse (o.P., 90 S.).
- SCHMIDT, Siegfried J., 1989. "Language and Emotion: 77 Post-Wittgensteinian Remarks". In: W.A. KOCH (Ed.), *For a Semiotics of Emotion*. Bochum: Brockmeyer, 34 – 46.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1989. "Some remarks on emotion and language". In: W.A. KOCH (Ed.), *For a Semiotics of Emotion*. Bochum: Brockmeyer, 47 – 52.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1989. "Listening to something outside that listens within (Maurizio Nannucci)". In: *Artefactum*, April – May 1989, 26 – 27.

- SCHMIDT, Siegfried J. (Hg.), 1989. *Aspects of the Empirical Study of Art and Media*. Part I. SPIEL 7, 1988, H. 2 (164 S.).
- SCHMIDT, Siegfried J. (Ed.), 1989. *Aspects of the Empirical Study of Art and Media*. Part II. POETICS 18, nos. 1–2, 1989 (238 S.).
- SCHMIDT, Siegfried J. (Ed.), 1989. *Aspects of the Empirical Study of Art and Media*. Part III. In: *Empirical Studies of the Arts*, vol. 7 (2), 1989 (120 S.).
- SCHMIDT, Siegfried J., 1989. "Empirical Studies in Literature and the Media Today". In: POETICS 18, nos. 1–2, 1–6; SPIEL 7, 1988, H. 2, V–IX.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1989. "Past: Notes on memory and narration." In: *Empirical Studies of the Arts*, vol. 7 (2), 1989, p. 191–202.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1989. "Erzählen ohne Geschichte. F. Mayröcker oder ein Exempel einer konstruktivistischen Narratologie." In: *Zeitschrift für Germanistik* 4, 1989, 397–405.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1989. "Der beobachtete Beobachter. Zu Text, Kommunikation und Verstehen." In: *Theologische Quartalschrift*. 169. Jg., 3. Heft 1989, 187–200.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1989. *Die Selbstorganisation des Sozialsystems Literatur im 18. Jahrhundert*. Frankfurt/M.: Suhrkamp (489 S.).
- SCHMIDT, Siegfried J., 1989. "On the construction of fiction and the invention of facts." In: POETICS 18, 1989, 319–335.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1989. "ganz einfach (hörspiel)". In: Jürgen HEIN (Hg.), *Fest-Schrift*. (Festschrift für W. Pielow). Münster, o.p. (14 Seiten).
- SCHMIDT, Siegfried J., 1989. "Jenseits der Zeichen". In: Mimmo Paladino. *Linolschnitte – Holzschnitte*. Bielefeld: Edition Jesse, o.p. (4 Seiten).
- SCHMIDT, Siegfried J., 1989. "A ciência da literatura empírica – un novo paradigma." In: H. KRIEGER OLINTO (Hg.), *Ciência Da Literatura Empírica. Una alternativa*. Rio de Janeiro: Tempo Brasileiro, 35–52.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1989. "Do texto ao sistema literário. Esboço de una ciência da literatura empírica constructivista." In: H. KRIEGER OLINTO (Hg.), *Ciência Da Literatura Empírica. Una Alternativa*. Rio de Janeiro: Tempo Brasileiro, 53–69.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1989. "Verläuft die Entwicklung des Romans von Heliodor zu Goethe (und weiter)? Oder: Inkommensurabilität als literaturhistoriographische Kategorie." In: H. HOFMANN (Hg.), *Groningen Colloquia on the novel*, vol. II, Groningen, 5–23.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1989. "Computerlyrik – eine verlorene Chance?" In: M. FISCHER (Hg.), *Mensch und Technik: Literarische Phantasie und Textmaschine*. Aachen: Alano, 139–152.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1989. "Literatur als selbstorganisierendes Sozialsystem. Eine historisch-systematischer Versuch." In: FREIBORD, Sh. *Wiener Vorlesungen zur Literatur*. Wien: Edition FREIBORD, 3–43.

- VIEHOFF, Reinhold, 1989. "Pesquisa Empirica na ciencia da literatura". In: H. Krieger Olinto (Hg.), *Ciência Da Literatura Empírica. Una Alternativa*. Rio de Janeiro: Tempo Brasileiro, 93 – 111.
- VIEHOFF, Reinhold, 1989. "Hochland". In: *Harenbergs Lexikon der Weltliteratur. Autoren – Werke – Begriffe*. Bd. 3, Dortmund: Harenberg, 1355.
- VIEHOFF, Reinhold, 1989. "Literarische Welt". In: *Harenbergs Lexikon der Weltliteratur. Autoren – Werke – Begriffe*. Bd. 3, Dortmund: Harenberg, 1804.
- VIEHOFF, Reinhold, 1989. "Die Schaubühne". In: *Harenbergs Lexikon der Weltliteratur. Autoren – Werke – Begriffe*. Bd. 5, Dortmund: Harenberg, 2570 – 2571.
- VIEHOFF, Reinhold, 1989. "Der Sturm". In: *Harenbergs Lexikon der Weltliteratur. Autoren – Werke – Begriffe*. Bd. 5, Dortmund: Harenberg, 2772 – 2773.
- VIEHOFF, Reinhold & Els ANDRINGA, 1989. Literary understanding as interaction – some aspects, some hints, some problems. In: *POETICS* 6, 1989, 7 – 21.
- VIEHOFF, Reinhold, 1989. *Literaturkritik 1973 und 1988. Aspekte des literaturkritischen Wertwandels*. Siegen: Universität – Gesamthochschule Siegen/LUMIS (LUMIS – Schriften H. 22).
- VIEHOFF, Reinhold, 1989. Von der Verantwortung der Wissenschaft: Das Projekt CAMELOT. WDR, 2. Hörfunkprogramm, 26.12.1989, 9.05 – 9.20 Uhr.

Anhang

SATZUNG

des Instituts für Empirische Literatur – und Medienforschung
als zentrale wissenschaftliche Einrichtung
der Universität – Gesamthochschule – Siegen

vom 10. Juli 1984

Aufgrund des § 2 Abs. 4 und § 31 des Gesetzes über die wissenschaftlichen Hochschulen des Landes Nordrhein – Westfalen (WissHG) vom 20.11.1979 (GV.NW. S. 926), zuletzt geändert durch Gesetz vom 17.5.1983 (GV.NW. S. 165), hat die Universität – Gesamthochschule – Siegen das Institut für Empirische Literatur – und Medienforschung als zentrale wissenschaftliche Einrichtung errichtet und hierfür folgende Satzung erlassen:

§ 1

Zentrale wissenschaftliche Einrichtung

Das Institut für Empirische Literatur – und Medienforschung ist eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität – Gesamthochschule – Siegen, die Aufgaben der wissenschaftlichen Forschung, der wissenschaftlichen Lehre sowie Dienstleistungen übernimmt, die die gesamte Hochschule oder mehrere Fachbereiche berühren.

§ 2

Aufgaben des Instituts in Forschung und Lehre

- (1) Die wissenschaftliche Tätigkeit des Instituts konzentriert sich auf die interdisziplinäre Beschäftigung mit allen individuellen und sozialen Phänomenen und Problemen der Produktion, Vermittlung, Rezeption und Verarbeitung von literarischen und nichtliterarischen Kommunikaten in verschiedenen Medien. Damit sollen gesellschaftliche Kommunikationssysteme, unter ihnen das System Literatur, empirisch erforscht und auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse Vorschläge zur Verbesserung gemacht werden.
- (2) In der Forschung bildet einen Schwerpunkt die Grundlagenforschung, und zwar speziell auf dem Gebiet der empirischen Literaturwissenschaft, der Kognitions – und Kommunikationstheorie, sowie der medienwissenschaftlichen Methodologie und Methodenentwicklung. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Durchführung von empirischen Forschungsprojekten.
- (3) In der Lehre kann das Institut von sich aus oder in Abstimmung mit den Fachbereichen Lehrveranstaltungen, Projekt – und Kontaktstudien anbieten. Das Angebot umfaßt vornehmlich die Bereiche der kognitions –, kommunikations – und literaturtheoretischen Grundlagenforschung, der Methodologie und Methodenlehre, der Medienästhetik, der Medienpsychologie und Mediensoziologie.
- (4) Zur Förderung der internationalen wissenschaftlichen Kommunikation veranstaltet das Institut Tagungen, lädt Gastwissenschaftler ein und gibt Forschungsberichte, Periodica und Buchreihen heraus.

- (5) Das Institut errichtet langfristig in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek
1. ein Archiv für deutschsprachige Literaturzeitschriften, das die Grundlage für die empirische Erforschung von Literatursystemen abgeben kann,
 2. eine Methoden- und Instrumentenbank der empirisch-experimentellen Medienwirkungsforschung.

§ 3

Angehörige des Instituts

- (1) Dem Institut gehören an:
- Ständige Mitarbeiter, die auf Planstellen des Instituts beschäftigt werden sowie Hochschulangehörige, die längerfristig im Institut an der Erfüllung seiner Aufgaben mitwirken.
- (2) Über die Mitgliedschaft im Institut entscheidet der Vorstand.

§ 4

Organe des Instituts

Organe des Instituts sind:

1. der Vorstand
2. der geschäftsführende Leiter

§ 5

Der Vorstand

- (1) Dem Vorstand gehören alle an der wissenschaftlichen Einrichtung tätigen Professoren sowie auf je vier Professoren ein Vertreter der wissenschaftlichen, ein Vertreter der anderen Mitarbeiter und ein Student als Mitglied mit vollem Stimmrecht gemäß § 14 Abs. 1 WissHG an. Ist eine solche Zusammensetzung nicht möglich, so muß sichergestellt sein, daß die Gruppe der Professoren über eine Stimme mehr verfügt als die Vertreter der anderen Gruppen. Mitglieder des Vorstandes können nur Angehörige des Instituts nach § 3 Nr. 1 sein.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter, die anderen Mitarbeiter und die Studenten entsenden ihre Vertreter aufgrund von gruppeninternen Wahlen. Die Amtszeit der wissenschaftlichen und der anderen Mitarbeiter beträgt 2 Jahre, die der Studentenvertreter 1 Jahr.

- (2) Der Vorstand leitet das Institut. Er hat insbesondere folgende Aufgaben:
1. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte einen Professor für eine Amtszeit von 5 Jahren zum geschäftsführenden Leiter sowie einen Stellvertreter. Wiederwahl ist zulässig,
 2. er genehmigt Haushalt und Arbeitsplan des Instituts,

3. er nimmt den Rechenschaftsbericht des geschäftsführenden Leiters entgegen,
 4. er wirkt bei den Verfahren zur Besetzung der dem Institut zugewiesenen Stellen mit.
- (3) Der Vorstand tritt mindestens einmal jährlich zusammen. Auf Antrag von zwei Mitgliedern des Vorstandes ist eine außerplanmäßige Vorstandssitzung abzuhalten.

§ 6

Der geschäftsführende Leiter

Der geschäftsführende Leiter hat insbesondere folgende Aufgaben:

- (1) Er führt die Geschäfte des Instituts und vertritt das Institut innerhalb und außerhalb der Hochschule,
- (2) er organisiert die Arbeits- und Finanzplanung des Instituts und überwacht deren Durchführung,
- (3) er hat dafür Sorge zu tragen, daß die ständigen Mitarbeiter des Instituts angemessen informiert und an den sie betreffenden Entscheidungen beteiligt werden,
- (4) er ist den Mitgliedern des Vorstandes gegenüber auskunfts- und rechenschaftspflichtig und legt dem Vorstand jährlich einen Rechenschaftsbericht vor.

§ 7

Zusammenarbeit mit den Fachbereichen und anderen Einrichtungen

Das Institut für Empirische Literatur- und Medienforschung pflegt die Zusammenarbeit mit den Fachbereichen in Forschung und Lehre und den übrigen Einrichtungen der Hochschule. Das Institut strebt im Rahmen seiner Aufgaben die notwendige interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen an.

§ 8

Inkrafttreten

Diese Ordnung tritt am Tage nach der Veröffentlichung in den Amtlichen Mitteilungen der Universität-Gesamthochschule-Siegen in Kraft.

Ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Fachbereichsrates vom 14.12.1983 und des Beschlusses des Senats vom 5. März 1984 sowie der Genehmigung des Ministers für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen vom 25. Mai 1984-III C 3 -6222/120.

Siegen, den 10. Juli 1984

Der Rektor

Verzeichnis der LUMIS – Schriften

- 1/84 *Siegfried J. Schmidt:*
Vom Text zum Literatursystem.
Skizze einer konstruktivistischen empirischen Literaturwissenschaft.
2. unveränderte Auflage 1985
- 2/84 *Ernst von Glasersfeld (im LUMIS – Institut):*
Konstruktivistische Diskurse
2. unveränderte Auflage 1985
- 3/84 *Frank Eckgold & Dietrich Meutsch:*
GIS: Die Gruppen – innerhalb – Stufen Varianzanalyse zur Reduktion
von Fehlerkomponenten. Anwendungsmöglichkeiten, Theorie und die
Designs bis zum 3faktoriellen Fall
2. unveränderte Auflage 1985
- 4/84 *Helmut Hauptmeier & Gebhard Rusch:*
Erfahrung und Wissenschaft. Überlegungen zu einer konstruktivistischen
Theorie der Erfahrung
2. unveränderte Auflage 1985
- 5/85 *Jörg Schönert:*
Empirische Literaturwissenschaft: Verschlussene wissenschaftliche Anstalt
oder Bastion mit offenen Toren? Überlegungen zur Organisation lite –
raturwissenschaftlicher Theorie und Praxis.
- 6/85 *Peter M. Hejl:*
Konstruktion der sozialen Konstruktion: Grundlagen einer konstruktivi –
stischen Sozialtheorie.
2. unveränderte Auflage 1986
- 7/85 *Dietrich Meutsch & Reinhold Viehoff:*
Inferenz – und Elaborationstypen beim literarischen Verstehen von
Texten: Zum Einfluß von Lese – und Äußerungssituationen auf ästhe –
tische und polyvalente Verstehenshandlungen
- 8/85 LUMIS – Tätigkeitsbericht 1985
- 9/86 *Siegfried J. Schmidt:*
Selbstorganisation – Wirklichkeit – Verantwortung.
Der wissenschaftliche Konstruktivismus als Erkenntnistheorie und Le –
bensentwurf
- 10/86 *Achim Barsch:*
Trends in Rhythmics – Language, Literature, and Music
- 11/86 *Gebhard Rusch:*
Theorie der Geschichte, Historiographie und Diachronologie
- 12/86 LUMIS – Tätigkeitsbericht 1986
- 13/87 *Achim Barsch:*
Literatur und Recht aus literaturtheoretischer Sicht

- 14/87 *Helmut Hauptmeier, Dietrich Meutsch & Reinhold Viehoff:*
Understanding Literature from an Empirical Point of View
- 15/87 *Dietrich Meutsch:*
Der Einfluß von dispositionellen Merkmalen auf die Erfassung kognitiver Prozesse beim Textverstehen mit den Methoden des 'Lauten- und Stillen Denkens'
- 16/87 LUMIS – Tätigkeitsbericht 1987
- 17/88 *Achim Barsch:*
Jugendmedienschutz und Literatur
- 18/88 *Peter M. Hejl:*
Durkheim und das Thema der Selbstorganisation
- 19/88 *Russell A. Hunt:*
Pragmatic Aspects of Literary Reading
- 20/88 LUMIS – Tätigkeitsbericht 1988
- 21/89 *Peter M. Hejl:*
Self – Regulation in Social Systems: Explaining the Process of Research
- 22/89 *Reinhold Viehoff:*
Literaturkritik 1973 und 1988. Aspekte des literaturkritischen Wertwandels.
- 23/89 *Martin Burgert, Marlene Endepohls, Michael Kavsek & Reinhold Viehoff:*
Strukturen deklarativen Wissens – Untersuchungen zu "Märchen" und "Krimi".
- 24/89 LUMIS – Tätigkeitsbericht 1989

Sonderreihe

- I/88 *Peter M. Hejl, Raimund Klauser, Wolfram K. Köck:*
"Computer Kids": Telematik und sozialer Wandel. Ergebnisse einer Pilotstudie in Nordrhein – Westfalen
- II/89 LUMIS (Hrsg.):
Jahrbuch deutschsprachiger Literaturzeitschriften 1986/87

ISSN 0177 – 1388 (LUMIS – Schriften)
ISSN 0932 – 6103 (LUMIS – Tätigkeitsbericht)
ISSN 0934 – 8697 (LUMIS – Schriften Sonderreihe)